

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Wälgner-Boulevard Nr. 34.

## Russisch-serbische Dementis.

B u d a p e s t, 16. Juni.

Die Regierungen in Petersburg und Belgrad haben gestern die Telegraphendrähte gewaltig mit Dementis strapeziert. Augenscheinlich wird es den Russen unheimlich bei dem Gedanken an einen neuen Kubelsturz und die Unmöglichkeit neuer Anleihen, und der serbischen Regentenschaft wird schweiß zu Muthe angesichts der Wirkungen, welche ihr herausforderndes Treiben über kurz oder lang hervorrufen müßte. So wird denn beiderseits mit voller Kraft abgefritten.

Einzelne der Dementis sind durchaus glaubhaft, wie denn die dementirten Meldungen den Stempel tendentioser Erfindung auf der Stirn getragen haben. Daß die Reisen der russischen Generale Annenkoff und Wannowski nicht, wie zuerst behauptet worden, der Einfädelung einer Heirath zwischen dem russischen Thronfolger und einer englischen Prinzessin, und nicht, wie später versichert worden, dem Abschlusse einer französisch-russischen Allianz gelten, das ist selbstverständlich. Liebesgeschichten und Heirathsfachen werden nicht von grauköpfigen Generalen angeknüpft; Frauen verstehen das besser. Und eine französisch-russische Allianz wird vorläufig gewiß nicht abgeschlossen werden — einerseits weil sie für die Russen überflüssig ist, da beim ersten Schusse aus dem Verdangewehr zwar nicht mehr, wie Bismarck einmal gesagt, die Chassepots, aber die Lebel's „von selbst losgehen werden“; andererseits weil Alexander III. seine Abneigung gegen die Republik nicht zu überwinden vermag. Die Allianz wird sich erst im Kriegsfall einstellen, und dieser steht noch nicht vor der Thür. Denn mag im Czarenreiche die Kriegsgleichheit noch so mächtig anschwellen, mögen die Rüstungen noch so eifrig betrieben werden; so klingt doch aus den überschwänglichen Lobpreisungen des Verdangewehres und der mitleidsvollen Kritik der Mehrlader durch die russischen Offiziere ein geheimes Grauen vor der Ueberlegenheit der österreichisch-ungarischen und der deutschen Infanteriebewaffnung heraus. Unseren Vorsprung rasch einzuholen, besitzt Rußland nicht genügende technische Kräfte. Zudem sind die Früchte auf der Balkan-Halbinsel noch nicht zum Gepflückwerden herangereift.

Daß das Czarenreich den Reizeprozess fördert, wird abgeleugnet; Rußland will dem Metropolit Michael gar keine Weisung gegeben haben. Wenn unter „Rußland“ Giers verstanden wird, so mag das Dementi berechtigt sein; aber Michael ist stets an der russischen Leine gegangen und geht auch heute an derselben. Dagegen glauben wir das prompte, der Meldung über eine russisch-serbische Militärkonvention entgegengesetzte Dementi. Solche Konvention bezweckt die gleichartige Organisation, Schulung und Bewaffnung zweier, zu einem Körper zu verschmelzender Armeen, und es versteht sich, daß die Serben, welche jetzt wieder zum Milizsystem zurückkehren wollen, kein Gelüst nach der fünfjährigen russischen Dienstpflicht verspüren und nicht die Mittel zur Neubeschaffung von Gewehren und Kanonen aufreiben können. Außerdem sind Rußland und Serbien räumlich so weit von einander getrennt, daß gemeinsames Kommando und Zusammenwirken ihrer Streitkräfte undenkbar wären. Wahrscheinlich werden zahlreiche serbische Offiziere auf russischen Instituten zu Tschernajeffs herangebildet werden. Das wird Alles sein.

Anderz steht es um die sonstigen Belgrader Dementis. Daß alle Serben sich himmlischer Glückseligkeit und Zufriedenheit erfreuen, scheint uns nicht recht wahrscheinlich, es müßten denn schon sämtliche zahlreiche Mitglieder der Fortschrittspartei todtgeschlagen sein. Außer dieser seltsamen Versicherung enthalten die ellenlangen serbischen Regierungstelegramme nur noch den einen faßbaren Satz: Metropolit Michael wolle nicht die Akte seines Nachfolgers und Vorgängers

annulliren, also nicht die Ehescheidung im Königshause aufheben. Möglich. Denn Frau Natalie Ketschko scheint für Rußland alle Bedeutung verloren zu haben, seit der einzige aufrichtige und treue Freund des Czaren zum Kaiser Groß-Serbiens außersehen ist. Im Uebrigen sucht das Belgrader Kabinet alle während der letzten Monate vollzogenen und vorbereiteten Aenderungen in Serbien harmlos zu deuten, sie als Akte der inneren Politik hinzustellen. Nun, wir meinen ja auch, daß der im Programm der Ristic's-Partei angekündigte serbische Krieg gegen die Türkei und Oesterreich-Ungarn morgen noch nicht beginnen werde; aber derartige Programme, die fortwährend aus den liberalen serbischen Zeitungen züngelnden Begierden nach unserem Okkupationsgebiete und Alt-Serbien, das tägliche Spielen mit der großserbischen Idee, das Bedrohen der Nachbarn Serbiens mit dem russischen Wauwan, das Alles muß zuletzt die Massen im Königreich erhigen und sie zu herausfordernden Unbesonnenheiten treiben. Serbien ist schneller, als vielleicht die Dirigenten seiner neuesten Politik gewünscht haben, in die panslavistische Strömung geglitten; es kann auch wider den Willen seiner Führer an einen Felsen rennen und scheitern.

## Aus dem Reichstage.

— Sitzungen vom 16. Juni. —

Den gestrigen Beschlüssen gemäß haben auch heute beide Häuser des Reichstages Sitzungen gehalten.

Im Abgeordnetenhaus, dessen Sitzung kurz nach 11 Uhr Vormittags eröffnet wurde, meldete Präsident Béchy, daß der neugewählte Abgeordnete Géza Luby sein Wahlprotokoll eingereicht hat, ferner eine auf die Einberufung der Delegationen bezügliche Zuschrift des Ministerpräsidenten eingelangt sei. Diese Zuschrift, sowie eine Abschrift des kön. Reskriptes, welches die Delegationen auf den 22. d. nach Wien einberuft, wurden sofort verlesen, worauf das Haus beschloß, die Delegationsmitglieder morgen zu wählen.

Der Tagesordnung gemäß wurden sodann die Stimmzettel für die Wahl der ständigen Kommissionen des Abgeordnetenhauses eingereicht. Das sofort durchgeführte Skrutinium ergab, daß zu Kommissionsmitgliedern ohne Ausnahme diejenigen Abgeordneten gewählt sind, die in den vorgestrichen Parteikonferenzen hierzu designirt wurden. Wir haben die Namen derselben bereits mitgeteilt. — Schluß der Sitzung kurz vor 1 Uhr. — Morgen wird das Haus die Delegationsmitglieder wählen, worauf die Vertagung des Reichstages bis 12. Oktober erfolgen dürfte.

Im Magnatenhause, dessen Sitzung vom Präsidenten Baron Nikolaus Bay um 12 Uhr Mittags eröffnet wurde, gelangte zunächst die auf die Einberufung der Delegationen bezügliche Zuschrift des Ministerpräsidenten, sowie das kön. Reskript zur Verlesung.

Dann nahm das Haus, der Tagesordnung gemäß, die für die heutige Sitzung anberaumten Wahlen vor.

Gewählt sind mit je 51 Stimmen einhellig zum Quästor wieder Graf Stephan Szapáry; zu Schriftführern wieder Graf Georg Bánffy, Graf Ludwig Batthyány, Baron Nikolaus Fiáth, Joseph Gáll, Paul Gyulay, Baron Eugen Nyáry, Baron Joseph Rudnyánsky jun., hánfy und Graf Emerich Széchenyi jun.

Die Delegations- und Kommissionswahlen ergaben das folgende Resultat:

Delegation, ordentliche Mitglieder: Graf Adár Andrássy, Graf Julius Andrássy, Graf Ludwig Batthyány, Graf Stephan Erdödy, Kardinal Ludwig Haynald, Graf Stephan Keglevich, Anton Lufács, Graf Nikolaus Mikes, Markgraf Eduard Pallavicini, Metropolit Miron Roman, Baron Joseph Rudnyánsky, Bischof Lorenz Schlauch, Graf Géza Szapáry, Graf Anton Szécsen, Graf Anton Sztáray, Baron Albert Wodianer jun., Graf August Zichy, Graf Franz Zichy, Graf Heinrich Zichy, Svetozár Kusjefics; Ersatzmänner: Bischof Konstantin Schuster, Graf Ludwig Zichy-Ferraris, Sigmund Bohus, Graf Andreas Fesztich, Graf Ludwig Apponyi und Baron Ferdinand Infey.

Finanzkommission: Graf Adár Andrássy, Graf Julius Andrássy, Graf Géza Batthyány, Konrad Burghard, Bischof Georg Csákfa, Erzbischof Ludwig Haynald, Baron Ferdinand Infey, Graf Julius Karolyi, Graf Stephan Keglevich, Julius Kaus, Anton Lufács, Baron Victor Mesnil, Graf Franz Nádasdy, Markgraf Eduard Pallavicini, Baron Béla Radványky, Graf Julius Széchenyi, Graf Anton Sztáray, Baron Albert Wodianer jun., Graf Béla Zichy, Graf Franz Zichy, Graf Heinrich Zichy, Graf Ferdinand Zichy.

Rechtskommission: Graf Julius Andrássy, Graf Georg Bánffy, Graf Nikolaus Bánffy, Sigmund Bédthy, Alois Daruváry, Joseph Gáll, Franz Karap, Paul Kubicza, Svetozár Kusjefics, Baron Labislav Majthényi, Stephan Melzer, Baron Joseph Rudnyánsky, Erzbischof Joseph Samassa, Bischof Lorenz Schlauch, Nikolaus Szabó, Graf Anton Szécsen, Joseph Szláv, Labislav Szögyény, Karl Vajtay, Karl Varady und Graf Ferdinand Zichy.

Verkehrscommission: Graf Géza Batthyány, Sigmund Bohus, Graf Paul Fesztich jun., Graf Tassilo Fesztich, Baron Nikolaus Fiáth, Ernst Hollán, Graf Julius Jellachich, Baron Samuel Józsa, Baron Friedrich Kochmeister, Paul Luczenbacher, Graf Wilhelm Migaazi, Baron Géza Radványky, Baron Ludwig Simonyi, Joseph Stoczek, Graf Géza Szapáry, Graf Emerich Széchenyi, Baron Béla Vay, Baron Joseph Vécsey, Graf August Zichy, Graf Heinrich Zichy, Graf Ferdinand Zichy.

Die Namen der heute gewählten Funktionäre und Delegirten werden dem Abgeordnetenhaus mitgeteilt werden. — Schluß der Sitzung kurz vor 1 Uhr. — Morgen wird das Haus zur Entgegennahme des Vertagungsreskriptes um 12 Uhr Mittags zusammentreten.

B u d a p e s t, 16. Juni.

\* Die Amtsblätter von Budapest und Wien veröffentlichten heute die a. h. Handschreiben Sr. Majestät, durch welche die Delegationen auf den 22. d. nach Wien einberufen werden. Die an den Ministerpräsidenten Tiska und den gemeinsamen Minister für auswärtige Angelegenheiten, Grafen Kálnoky, gerichteten Handschreiben lauten:

Lieber Tiska! Ich finde Mich bestimmt, die vom ungarischen Reichstage auf Grund des XII. Gesetzartikels vom Jahre 1867 für das Jahr 1889 zur Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten zu entsendende und die vom Reichsrathe auf Grund des Gesetzes vom 21. Dezember 1867 für das Jahr 1889 zu wählende Delegation auf den 22. Juni d. J. nach Wien zur Aufnahme der ihrem Wirkungskreise geöfentlich vorbehaltenen Thätigkeit einzuberufen.

Indem Ich gleichzeitig Meine Ministerien für gemeinsame Angelegenheiten zur Einbringung der verfassungsmäßigen Vorlagen anweise, beauftrage Ich Sie, wegen Entsendung der Delegation des ungarischen Reichstages und wegen Einberufung der Delegationsmitglieder das Entsprechende zu veranlassen. Wien den 14. Juni 1889.

Franz Joseph m. p.

T i s k a m. p.

Lieber Graf Kálnoky! Ich habe die vom Reichsrathe auf Grund des Gesetzes vom 21. Dezember 1867 für das Jahr 1889 zu wählende und die vom ungarischen Reichstage auf Grund des Gesetzartikels XI. vom Jahre 1867 für das Jahr 1889 zur Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten zu entsendende Delegation mit Meinen in Abschrift beiliegenden Handschreiben auf den 22. Juni d. J. nach Wien einzuberufen befohlen und beauftrage Sie, wegen Einbringung der betreffenden Vorlagen das Erforderliche zu veranlassen. Wien den 14. Juni 1889.

Franz Joseph m. p.

K á l n o k y m. p.

Der österreichische Ministerpräsident Graf Taffe erhielt ebenfalls ein Handschreiben, welches mit dem an den Ministerpräsidenten Tiska gerichteten nahezu wörtlich übereinstimmt.

\* Der künftige Minister des Innern Graf Géza Teleki konferirte gestern durch längere Zeit mit dem Staatssekretär Georg Lukács, bei welcher Gelegenheit dem „D. G.“ zufolge die auf dem Gebiete der Administration demnächst durchzuführenden Reformen eingehend besprochen wurden.

\* Der Obergespan des Komitates und der Stadt Preßburg, Graf Joseph Zichy, hat vom Justizminister Szilágyi ein Beglückwünschungstelegramm erhalten, worin speziell darüber der Freude des Ministers Ausdruck gegeben ist, daß die Mitwirkung des Grafen Zichy für diejenigen Reformen gesichert ist, „an welchen wir — so lauten die betreffenden Worte des Telegrammes — in gemeinschaftlicher Ueberzeugung festhalten.“ Auch der Präsident des Magnatenhauses, Kronhüter Baron

Nikolaus Van, hat den Grafen Zichy telegraphisch beglückwünscht.

In der Hauptstadt Sachsens haben gestern die Festlichkeiten anlässlich des 800jährigen Jubiläums der Herrscher aus dem Hause Wettin in Sachsen ihren Anfang genommen.

Es sind nun achthundert Jahre her, seit Kaiser Heinrich IV. den Grafen Heinrich I. von Eulenburg aus dem Hause Wettin mit der Markgrafschaft Meissen belehnte, die sich im Laufe der Jahrhunderte bald vergrößert, bald verringert, getheilt und wieder vereinigt, zu dem gegenwärtigen Länderbesitze des Gesamtthaues Wettin erweitert hat.

Ausland.

Budapest, 16. Juni.

Zur Tagesgeschichte.

Zur auswärtigen Lage liegen heute keine neueren Nachrichten vor, es seien denn die Angelegenheiten der Thatsachen geradezu komischen Argumente, welche der Brüsseler „Nord“, dieses Organ des russischen auswärtigen Amtes, für die angeblich friedlichen Tendenzen Rußlands anführt.

Wetterschau des deutsch-schweizerischen Zwijschenfalls ergreift das russische Organ Partei für Deutschland und beruft sich auf ein Walliser Blatt, welches jagte, die Schweiz könne nach den Dynamit-Attentaten nicht länger das „internationale Ungeheuer“ durch seine Gastfreundschaft decken und müsse darauf bedacht sein, augenscheinlichen und gefährlichen Mißbräuchen zu steuern.

Aus Brüssel bringt die Berliner „Post“ eine merkwürdige Depesche: Ein Londoner Telegramm melde, Desterreich-Ungarn werde ein feindseliges Verhalten der serbischen Regentenschaft als Casus belli betrachten, wenn die europäische Diplomatie nicht eingreife.

Sämmtliche Berliner Blätter, außer der „Kreuzzeitung“, widmen dem Todestage Kaiser Friedrich's tiefbewegte Leitartikel, die vom Nachsitzen des Schmerzes über sein Ableben zeugen.

Der heutige Tag ist dem Andenken des Kaisers Friedrich geweiht. Mit dem Kaiser und dem königlichen Hause empfindet das ganze deutsche Volk bei der ersten Wiederkehr des Todestages von neuem lebhaft den tiefen Schmerz, welchen die Krankheit und das allzu frühe Hinscheiden des edlen, in vollster Manneskraft stehenden und zuletzt so schmergeprüften Fürsten allen fühlenden Menschen, insbesondere dem preussischen und dem deutschen Vaterlande bereitet.

Aus Madrid bringt die „Kreuzzeitung“ nach einem in San Sebastian erscheinenden Blatte abermals die Meldung, daß in wenigen Monaten ein Besuch des Kaisers Wilhelm in Spanien erfolgen werde.

Die montenegrinische Regierung verlangte von der Pforte Genugthuung wegen Blutfriedensbruchs, weil der von den Ananuten als Gegner gefürchtete Bagurk von dem Grenzstamme der Climentis in Kutzi ermordet worden ist.

angekommen, wo er in der Markthalle vor siebentaufend Personen sprach.

Nach einem Hinweise auf den ersten Punkt der ihm überreichten Adresse: „Ein Mann, eine Stimme“, bemerkte er, dieser Grundsatz wäre dem Programm der liberalen Partei einverleibt worden und würde vom nächsten liberalen Parlament zweifelsohne zum Gegenstande der Gesetzgebung gemacht werden.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 16. Juni.

Wetterbericht. Die Witterung war heute meist sonnig. Das Thermometer zeigte in der Nacht 13 Gr. R., Nachmittags 23 Gr. Das Barometer ist auf 755 Mm. gefallen. In Ungarn war heute Morgens das Wetter vorherrschend trüb; Niederschläge waren von gestern auf heute in Trencsin 5, Schemniz 4, Karpfen 3, Neusohl 1, Budapest 1, Erlau 1, Debreczin 1, Keszmarc 8, Neu-Schmecs 1, Ungvár 2, Alna-Szlatina 6, Klausenburg 8, Hermannstadt 9, Orsova 9, Fiume 3 Mm. Der Luftdruck ist in Ungarn etwas gesunken.

Die ungarisch-rumänische Grenzregulierung ist nunmehr vollkommen durchgeführt. Aus diesem Anlasse veröffentlicht die heutige Nummer des Amtsblattes eine ganze Reihe allerhöchster Auszeichnungen, u. zw. verlieh Se. Majestät dem Ministerialrathe im Ministerium des Innern Ladislaus Torkos das Ritterkreuz des Leopoldordens; ferner wird die allerhöchste Anerkennung kundgegeben:

Dem Obergespan der Komitate Kronstadt und Hermannstadt Grafen Andreas Bethlen (der zugleich seiner Stelle als kön. Kommissär für die Grenzregulierung entbunden wird); den Obergespanen: Georg Bogány (Komitat Hunyad), Joseph Böcsa (K. Haromhék), Michael Horváth (K. Fogaras), Valentin Mikó (K. Csik) und Emerich Jakabffy (K. Krassó-Szörény); den Bizegespanen: Gustav Thalman (K. Hermannstadt), Julius Koll (K. Kronstadt), Koloman Barcsay (K. Hunyad), Anton Becze (K. Csik), Baron Gabriel Apor (K. Haromhék) und Béla Litsék (K. Krassó-Szörény); dem Fiskal des Besterce-Naföder Komitates Johann Jakab; den Obernotären Johann Pánczél (K. Besterce-Naföder), Alexander Tompa (K. Kronstadt), Johann Furus (K. Fogaras) und Kornel Tóbiás (K. Hermannstadt); schließlich dem Oberstufrichter des Petrofsenyer Bezirks im Hunyader Komitat Arthur Hollay.

Der Quästorenwechsel im Abgeordnetenhaus. Die Beamtenkörper des Abgeordnetenhauses verabschiedete sich heute vom gewesenen Quästor, Grafen Géza Teleki. Außer sämtlichen Beamten des Hauses war unter Führung Adolf Fejvessy's auch das Stenographenbureau erschienen.

Der Quästor wurde bei seinem Erscheinen in der Quästur mit lebhaften Oefenrufen empfangen, worauf der Sekretär der Quästur Aristid Desevffy in kurzer Rede die Gefühle des Beamtenkörpers schilderte, welcher in dem Grafen Teleki einen wohlwollenden Gönner aus seiner Mitte scheidet. Redner hat den Scheidenden, sein Wohlwollen dem Beamtenkörper auch in seiner neuen Eigenschaft zu bewahren. Graf Géza Teleki erklärte in seiner Antwort, daß er die kurze Zeit, welche er mit den Herren zusammen verbrachte, zu den schönsten Tagen seines Lebens rechne. Er hofft, daß die Reformen, die er mit Hilfe des Beamtenkörpers initiiert hat, zu Ende geführt werden, hierfür biete die Person seines Nachfolgers volle Garantie. Er scheidet nicht nur deshalb mit Bedauern von seinem Posten, weil dort, wohin er berufen wird, mit größerer Verantwortung verbundene Aufgaben seiner harren, sondern auch deshalb, weil er einen Beamtenkörper verlassen muß, welcher ihm immer geneigt und zugethan war und seine Arbeit in jeder Weise erleichterte. Er dankt den Herren und versichert sie, daß er ihnen in jeder Lebensstellung ein Freund bleibe.

Hierauf machte der Beamtenkörper des Hauses beim neuen Quästor, Abgeordneten Victor Bezerédj, seine Aufwartung.

Auch hier fungirte Sekretär Aristid Desevffy als Sprecher. Er versicherte dem neuen Quästor, daß der Beamtenkörper wie bisher auch fernerhin seine Pflicht mit hingebender Gewissenhaftigkeit erfüllen werde. Quästor Victor Bezerédj erwiderte, er habe die auszeichnende Stellung weder gesucht, noch ambitionirt, doch habe er sie angenommen, weil es sein Prinzip ist, daß es Pflicht des Mannes der Oeffentlichkeit sei, den Platz zu behaupten, auf den er hingestellt worden. Er hoffe, daß die Beamten des Hauses ihn in seiner neuen Stellung unterstützen werden. Seine Aufgabe sei nach solchen Vorgängern, wie er sie gehabt, ein schwerer, aber er werde bestrebt sein, ihr gerecht zu werden. Er verspricht, den Beamten stets Vertrauen, Zuverlässigkeit und Herzlichkeit entgegenzubringen. (Begeisterte Oefenrufe.) Sekretär Desevffy stellte sodann dem Quästor die Beamten einzeln vor.

Eine Vermählung in Sigt. Von Bukarest wird den Londoner Blättern gemeldet, daß es durch-

aus nicht unwahrscheinlich sei, daß demnächst die vorbereitenden Schritte geschehen, um eine Vermählung des rumänischen Thronerben Prinzen Ferdinand mit der Prinzessin Alix von Preußen herbeizuführen.

Das Grabmal Karl Huber's. Das von Freunden und Verehrt errichtete Grabmal des vor Jahren verstorbenen hervorragenden Komponisten und Musikprofessors Karl Huber wurde heute feierlich enthüllt.

Auf dem allgemeinen Friedhofe fanden sich aus diesem Anlasse die Söhne des Verstorbenen, der Violinvirtuose Eugen Huber und der Direktor der „Garnonia“ Dr. Karl Huber, ferner die namhaftesten Vertreter der hauptstädtischen Musikwelt, darunter Edmund Mihalovich, der Direktor der Landes-Musikakademie, und Eudard Bartay, der Direktor des Nationalkonservatoriums, sowie die Professoren dieser Musikinstitute und zahlreiche Mitglieder des Opernhauses ein. Nachdem die vereinigten Chöre der hiesigen Gesangsvereine den „Hymnus“ vorgetragen hatten, trat Eudard Bartay vor, um die Verdienste des Verewigten um die Entwicklung der ungarischen Musik zu würdigen und hervorzuheben, mit welchem Eifer Huber sich 36 Jahre hindurch dem Musikunterricht widmete. Während dieser Rede fiel die Hülle von dem Grabmal. Dasselbe stellt einen Obelisk dar, welcher an der Stirnseite die Bronzestatuette Karl Huber's zeigt. Die Büste — eine gelungene Arbeit des Bildhauers Donát — macht einen imposanten Eindruck. Nach einem Choralvortrage hielt Direktor Eudard Mihalovich eine das Andenken des Verstorbenen ehrende Rede; schließlich feierte Elemér Szentirmai, der Bizepräsident des Landes-Sängerbundes, die Verdienste Huber's als Liederkomponist. Die Feier endete mit der Absingung des „Hymnus“.

Sifizierung der Steuerexekutionen. Finanzminister Alexander Wekerle hat an die königl. Steuerinspektoren eine Circularverordnung gerichtet, wonach vom 15. Juni bis zum 31. Juli, an Orten aber, wo die Ernte länger dauert, bis zum Schlusse derselben die Steuerereintreibung mittelst Exekution sistirt werden soll. Sollte in einzelnen Ausnahmefällen die Exekution doch für notwendig erachtet werden, so haben die Steuerinspektoren diesbezüglich an die Verwaltungs-Anschüsse Meldung zu erstatten.

Nuntius Galimberti in Fünfkirchen. Aus Fünfkirchen wird unterm Gefrigen berichtet: Nuntius Galimberti kam heute von Wien hier an und wurde feierlich empfangen. Alle städtischen, militärischen und staatlichen Behörden theilnahmen sich an dem Empfange, wobei Obergespan Koloman Kardos den Nuntius in französischer Sprache begrüßte. Nuntius Galimberti erwiderte in einer längeren französischen Rede, zu deren Beginn er den päpstlichen Segen der stets bischofstreuen Stadt Fünfkirchen überbrachte.

Für die imposante Empfangsdemonstration inntig dankend, gab er seiner Freude Ausdruck über die Harmonie und Eintracht, die zwischen den kirchlichen, staatlichen und städtischen Behörden herrsche, und griff dann zurück auf die Vergangenheit Fünfkirchens, die historisch unvergänglich ist und in der Geschichte der christlichen Religion stets eine ehrenhafte und hervorragende Rolle gespielt, während sich die Stadt heute bei Wahrung ihres katholischen Charakters und Ergebenheit für die Person des Papstes auch zur Metropole des Handels und der Industrie entwickelte, den Ruf der Stadt weit über die Grenzen des Landes und der Heimat tragend. Nochmals auf die imposante Eintracht und die Harmonie zu sprechen kommend, die in Oesterreich (?) auch sonst hemisch ist, dankte der Redner nochmals mit der Versicherung, er wolle diese Hulbigung, die der Person des Papstes gelte, dem heiligen Vater zur Kenntniß bringen.

Bei der Aufwartung des städtischen Repräsentantenkörpers hielt Bürgermeister Lidinger eine lateinische Ansprache, die der Nuntius ebenso beantwortete. Abends um 9 Uhr wurde dem Nuntius eine großartige Fackelzererade durch alle städtischen Vereine dargebracht, wobei der Fünfkirchner Gesangsverein und die Militärkapelle mitwirkten. Vor der bischöflichen Residenz wogte eine zahlreiche Menge hin und her, die wiederholt Oefenrufe auf den Nuntius ausbrachte.

Die Ausstellung der Musterzeichenschule und der Zeichenprofessoren-Präparanden wurde heute Vormittags eröffnet. Seit der vorjährigen Ausstellung wurden, wie sich das heute jedem Besucher zeigte, erhebliche Fortschritte erzielt, die als ein vollgiltiger Beweis dafür betrachtet werden können, daß auf den einschlägigen Kunstgebieten bei uns tüchtig gearbeitet wird. Unter der reichen Auswahl der ausgestellten Schülerarbeiten befinden sich zahlreiche, welche die Hand des tüchtigen Meisters verrathen. Die Ausstellung zerfällt in die Gruppen: Malerei (Porträt-, Akt- und Landschaftsmalerei), Kreidezeichnungen nach der Natur und nach plastischen Mustern, wobei mehrere Abbildungen nach klassischen Statuenmodellen in verschiedenen Stellungen besonders hervorzuheben sind, ferner perspektivische und architektonische Zeichnungen und Ornamentik. Der größte Fortschritt scheint uns seit dem letzten Jahre in beiden letzteren Fächern erzielt worden zu sein und namentlich im ornamentalen Fache finden wir hier Arbeiten, welche den besten fremden Leistungen nicht nachstehen und die auf selbstständige Phantasie und geläuterten Kunstgeschmack hinweisen. Die Ausstellung bietet nicht bloß für den Kenner, sondern auch für das Laienpublikum viel des Anregenden und Interessanten

**\* Grubenunglück.** Aus *Nesiga* telegraphirt man uns: In *Szekul*, einer Kolonie der österr. reichs-ungarischen Staatsseisenbahn-Gesellschaft, ereignete sich gestern, am 15. d., um halb 11 Uhr Abends, durch die *Explosion* der *Grubenaase* ein fürchterliches Grubenunglück. Sieben Bergleute sind todt, zwei schwer verwundet, mehrere leicht verletzt. Die Todten sind bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt und verbrannt. Der Zugang in die Grube ist schwer. Von den Verunglückten sind fünf Familienväter. Noch in der Nacht wurde die Untersuchung eingeleitet; dieselbe wird vom Ober-Stuhlrichter, vom Verwalter und vom Grubeningenieur geführt.

**\* Gedächtnisfeier für Kaiser Friedrich.** Gestern, als am Todestage Kaiser Friedrich's, fand in der *Pölsdamer Friedenskirche* eine Gedächtnisfeier statt, welcher der Kaiser und die Kaiserin, sowie sämtliche in Berlin und Potsdam anwesenden Fürlichkeiten, ferner die Minister, die Generalität, die Spitzen der Behörden und das Offizierskorps beiwohnten. Der Kaiser, die Kaiserin, Kaiserin Friedrich und ihre Töchter hatten prachtvolle Kränze auf dem Sarge niedergelegt, vor welchem die Herrschaften nach dem Gottesdienste ein stilles Gebet verrichteten.

**\* Zwei Selbstmorde.** Zwei den besseren Ständen angehörige Männer haben in der verflochtenen Nacht in der Hauptstadt durch eigene Hand ihrem Leben ein Ende bereitet. Es sind dies der hiesige Architekt *Karl Berg*, ein Mann in vorgerücktem Alter, dem eine schwere Krankheit die Lust zum Leben benahm, und ein zugereister Fremder, der sich hier unter dem Namen *Wilhelm Scheiner* einlogierte. Letzterer war ein junger Mann, den Liebesgram in den Tod getrieben zu haben scheint. Ueber die beiden Fälle liegen uns folgende Details vor:

Der Architekt *Karl Berg* aus *Barany* gebürtig, 59 Jahre alt, hatte seit geraumer Zeit eine bequeme Wohnung im zweiten Stockwerke des Hauses *Christophusplatz Nr. 2*, inne. *Berg* gehörte in den 60er und 70er Jahren zu den geachteten Architekten der Hauptstadt. Er erwarb sich durch Fleiß und Sparsamkeit ein ansehnliches Vermögen. Auf dem *Josephsberge* nannte er zwei stattliche Zinspalais sein Eigen, außerdem besaß er im *Stadtwaldchen* und auf dem *Schwabenberge* je eine Villa. Der reiche Mann litt jedoch schon seit seiner Jugend an einem schweren Nervenleiden, für welches er bei den berühmtesten Ärzten des In- und Auslandes vergebens Heilung suchte. Die Krankheit bewog *Berg* Junggeheile zu bleiben. Seit einigen Jahren stellte sich zu dem Nervenleiden auch eine Augenkrankheit, die solche Fortschritte machte, daß *Berg* schließlich gezwungen war, seiner einzigen Zerstreuung, der Arbeit, gänzlich zu entsagen. Dieser Umstand machte ihn ganz niedergeschlagen, zumal es mit dem Augenleiden so weit kam, daß er nicht einmal mehr lesen durfte. Den Winter über wohnte *Berg* in dem bezeichneter Logis auf dem *Christophusplatz*, woselbst seine Umgebung aus zwei Personen bestand: der Aufwärterin *Frau Karl Schuller*, die ihn seit achtzehn Jahren bediente, und dem Ministerial-Diurnisten *Victor Müller*, den *Berg* als Vorleser zu sich genommen hatte. Den Sommer verbrachte der Leidende in seiner Villa auf dem *Schwabenberge*, wo er von seinem alten Gärtner und dessen Gattin gepflegt wurde. Seit Mitte Mai d. J. bewohnte *Berg* sein Lustkloster auf dem *Schwabenberge*, wo seine Lebensweise und sein Betragen nichts Auffälliges verriethen. Vorgeftern weilte er eine Zeit lang in der Stadt und begab sich am Nachmittag in seine Villa zurück, wo er heute früh in seinem Bette todt aufgefunden wurde. Auf dem Haupte des ältlichen Mannes klappte eine Schußwunde; sein Körper war blutüberströmt. Neben dem Bette lag der Revolver, der zur Verübung des Selbstmordes gedient hatte. Es ist beinahe unzweifelhaft, daß die schwere Krankheit *Berg's* das Motiv der Verzweiflungsthat gewesen. Die Leiche des Selbstmörders wurde in die Totenkammer des *Roehusplatz* gebracht.

Der zweite Selbstmord, über welchen wir zu berichten haben, ereignete sich heute beim Morgenrauen in einem hiesigen Hotel. Dasselbst hatte sich vor zwei Tagen ein elegant gekleideter junger Mann einlogiert, der aus Wien gekommen war und sich in den Meldezettel als *Wilhelm Scheiner*, Schriftsteller aus *Hohenstadt*, eintrug. Gestern Vormittags beglich der Fremde, der Anfangs die Absicht geäußert hatte, 14 Tage in *Budapest* zu bleiben, seine Hotelrechnung; Nachmittags sendete er durch einen Dienemann ein an seine, am *Semmering* in einer Villa wohnhafte Schwester adressirtes Paket, enthaltend eine goldene Uhr und Kette, Photographien und einen Brief, zur Post und ging dann aus, um erst um 3 Uhr Morgens wieder ins Hotel zurückzukehren. Dem Portier gegenüber bemerkte er scherzhaft, daß er wohl am spätesten unter den Hotelgästen heimgekehrt sein dürfte. Kaum zehn Minuten später hörte der Portier einen Schuß im Hotel erdröhnen; von einer bösen Ahnung getrieben, eilte er in das Zimmer des jungen Mannes, den er auf einem Sessel sitzend, einen Revolver in der frampfhaft geschlossenen Hand, fand. Aus der Brust des jungen Mannes ergoß sich ein dicker Blutstrom. Der Unglückliche hatte sich die Brust durchschossen; das Projektil war ihm rückwärts beim Schulterblatte wieder aus dem Körper gekommen. Die telephonisch avifirte Rettungsgesellschaft leistete dem Schwerverletzten die erste Hilfe und beförderte ihn ins *Roehusplatz*, wo der junge Mann nach einer Viertelstunde den Geist aufgab. Daß es unglückliche Liebe gewesen, die den fremden jungen Mann in den Tod trieb, wird daraus vermutet, daß man in seinem Zimmer inmitten der Blutlache einen Zettel fand mit der Aufschrift: *Fräulein Irene*. Die Effekten des Selbstmörders wurden von der Polizei unter Siegel gelegt.

**\* Ein verhafteter Baron.** Wir meldeten jüngst die in *Klagenfurt* erfolgte Verhaftung des Barons *Joseph Drösch*, eines Verwandten des

Ministers *Baron Bela Drösch*. Mit Bezug auf diese Angelegenheit veröffentlicht das „Fremdenbl.“ eine Erklärung des *Baron Joseph Drösch*, in welcher es heißt:

„Zu Beginn des Jahres 1888 hatte ich das Mißgeschick, einen am *Wiener* Plage allgemein bekannten *Schneidermeister*, dessen Hauptbeschäftigung weniger die Herstellung von Herrenkleidern als vielmehr der Betrieb schwunghafter Geldgeschäfte zu sein scheint, zu wiederholtemal um Darlehen angehen zu müssen, welche mir auch in „liberalster“ Weise zur Verfügung gestellt wurden. Es ist hier nicht der Platz und würde mich zu weit führen, wenn ich über die Details dieser Geschäftsverbindungen Aufschlüsse geben wollte; es sei mir nur gestattet, darauf hinzuweisen, daß ich diesem „maitre tailleur“ heute nach Jahresfrist für im Ganzen zugezählte 12,000 rechtskräftig circa 20,000 fl. schuldig bin. Auf Grund einer wechsellastigen Zahlungsaufgabe erwirkte nun mein Gläubiger wider mich derzeit durch einen ungarischen Advokaten die *Mobilien-Ezekution*, welche jedoch gerichtlich als null und nichtig erklärt wurde. Nachdem mein belagter Gläubiger in Folge dieser am 9. Oktober 1888 als nichtig erkannten Exekution gar kein Pfandrecht mehr hatte, habe ich einzelne nunmehr vom Pfandrechte freie Gegenstände veräußert, ein Recht, welches mir zweifellos nach dem 9. Oktober 1888 zustand. Nichtsdestoweniger hat mein Gegner, indem er diese Nichtigkeitsklärung seines Pfandrechtes (wohl absichtlich) verweigert, dem Landesgerichte in *Klagenfurt* die Anzeige wegen angeblich von ihm in Exekution gezogener, von mir jedoch beiseitegesetzter Gegenstände, erstattet, worauf — und in diesem Punkte ist Ihr Bericht richtig — das Landesgericht in *Klagenfurt* meine Verhaftung verfügte. Gleich nach dem ersten, mit mir in *Klagenfurt* durchgeführten Verhöre wurde ich jedoch, und zwar ohne jede Kautionsleistung auf freien Fuß gesetzt. Hochachtungsvoll *Joseph Freiherr v. Drösch*.“

**\* In der Feinmännlichen Idioten-Anstalt** wurde heute Vormittags die Jahres-Schlussprüfung abgehalten, welcher ein zahlreiches Publikum, darunter Schulstuhlpräsident *Dr. Alexander Szénássi*, Sektionsrath *Emerich Szalay*, *Dr. Moriz Ballagi* etc., beiwohnte. Die bedauerenswerthen Zöglinge der Anstalt schienen der Bedeutung des heutigen Tages bewußt zu sein, denn sie trugen ein dem feierlichen Anlasse würdiges Benehmen zur Schau und von manchem Antlitze, welches einen schwachen Schimmer von Intelligenz zeigte, strahlte echte Festesfreude. Und die Armen bemühten sich auch redlich, sich ihrer Aufgabe in Ehren zu erledigen; sie antworteten mit vielem Eifer und gutem Willen. Nach Schluß der Prüfung gab der Prüfungsleiter, Schulstuhlpräsident *Dr. Alex. Szénássi*, seiner Zufriedenheit über die Fortschritte der Zöglinge Ausdruck, welche Worte der Anerkennung die Zöglinge der oberen Klasse mit *Glänzen* erwiderten.

**\* Dr. Svetozar Miletics**, der bekannte Agitator und einflussige Führer der serbisch-nationalen Partei, ist — wie man aus *Nesiga* schreibt — daselbst nach mehrjähriger Abwesenheit wieder eingetroffen. Der gebrochene Greis mit dem silberweißen Haar hat volle fünf Jahre in der *Schwarzer'schen* Privatheilanstalt zu *Budapest* verbracht, wo sich sein Zustand so weit besserte, daß ihn die Ärzte schließlich heimzuschickten. Seine Tochter und sein Schwiegersohn *Johann Tomics* holten ihn vergangenen Mittwoch aus der Heilanstalt ab und brachten ihn nach Hause. Im *Neufahrer* Bahnhofe wurde der einst so populäre Mann von Niemandem erwartet, übrigens dürfte auch Niemand von seinem Eintreffen gewußt haben. Gestern verbreitete sich die Kunde von seiner Heimkunft in der Stadt und alsbald pilgerte eine große Anzahl seiner Getreuen in seine Wohnung, um den nach vielen Leiden wieder heimgekehrten Anführer zu begrüßen. *Svetozar Miletics*, der seine Gesundheit vollkommen wiedererlangt zu haben scheint, wird fortan ständig in *Nesiga* bei seinem Schwiegersohne wohnen. Auf Anrathen seiner Ärzte muß er sich der geistigen Arbeit und der Politik vollständig enthalten.

**\* Von der Universität.** Aus der am 11. d. abgehaltenen Sitzung des medizinischen Professorenkollegiums wird der „P. med.-chir. Pr.“ gemeldet, daß für die seit dem Tode *Koloman Balogh's* vakante Lehrkanzel der *Pharmakologie* der gegenwärtige Professor der allgemeinen Pathologie, *Dr. Andreas Högyes*, in Vorschlag gebracht wurde, u. zw. mit Hinweglassung der üblichen Konkurrenzbeschreibung auf den Wege der Berufung. Für die durch die eventuelle Ernennung *Högyes'* vakant werdende Lehrkanzel der allgemeinen Pathologie soll Professor *Árpád Bokai*, der in *Klausenburg* den vereinigten Lehrkanzeln der allgemeinen Pathologie und der Pharmakologie vorsteht, berufen werden. Die diesbezüglichen Vorschläge des ermittelten Komitès wurden durch die Mehrheit angenommen; die Unterbreitung an das Unterrichtsministerium wird in diesem Sinne demnächst erfolgen. Prof. *Kovács* meldete ein *Minoritätsvotum* an; im Sinne desselben soll Professor *Högyes* seine bisher innegehabte Lehrkanzel beibehalten, während für die vakante Lehrkanzel der Pharmakologie Professor *Bokai* aus *Klausenburg* berufen werden soll.

**\* Polizeinachrichten.** Die Gattin des *Zigeuner-Primas* *Paul Dudás*, geb. *Jda Berkes*, eine 22jährige junge Frau, brachte sich heute Vormittags in selbstmörderischer Absicht mit einem Rasirmesser eine übrigens unbedeutende Schnittwunde am Halse bei. — Dem Briefträger der Landes-Zrennanstalt in *Leopoldsdorf*, *Michael Viró*, wurde gestern Nachmittags seine Posttasche mit mehreren einfachen und einem 170 fl. enthaltenden Gelbbriefe gestohlen. — Ein unbekannter

Dieb drang heute Nachts in die Wohnung des *Polytechnikum-Bibliotheksbeamten Alexander Nagy*, *Szabótygasse Nr. 31*, ein und entwendete mehrere Kleidungsstücke. — In dem aus Holz gebauten Magazine des *Pyrotechnikers Johann Bednarz* auf der unteren *Margaretheninsel* explodirte heute Nachmittags das aufgebäufte Brennmaterial; die Holzbude brannte gänzlich ab. — Der in der *Feuerwehrgasse Nr. 2* wohnhafte 32jährige Tagelöhner *Stephan Reichbauer* hatte heute mit seiner Frau einen Streit, der solche Dimensionen annahm, daß sich die Nachbarn bemühten, einen *Wachmann* zu holen. Kaum ward *Reichbauer* des *Wachmannes* ansichtig, so stieß er sich ein Messer in die Brust und wurde nicht unerheblich verletzt in das *Spital* auf der *Uellberstraße* überführt.

**\* Das Legat eines Ungars.** Dem ärztlichen Hilfsvereine in *Frankreich* fiel aus dem Nachlasse eines Herrn *Dr. David Roth* ein Legat von 150,000 *Francs* zu; der hochherzige Spender war ein geborener *Ungar* und wurde in *Frankreich* naturalisirt.

**\* Ein blutiges Liebesdrama**, welchem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, spielte sich heute, wie man uns telegraphisch berichtet, in *Bregenz* ab. Der *Fabrikwerksführer Anton Lehpaum* tödtete die erst sechzehnjährige sehr hübsche *Marie Aug meuchlings*, während diese schlief, durch Schüsse in den Kopf und mitten durchs Herz, worauf er sich selbst durch einen Schuß in die Schläfe entleibte. Das Motiv der That war die zurückgewiesene Liebeswerbung *Lehpaum's* seitens der *Mang*, weil diese den *Lehpaum* als gewissen Geliebten ihrer Mutter verachtete.

**\* Die rumänische „Fürstin“.** Wir berichteten jüngst über den vor wenigen Tagen in *Graz* erfolgten Tod einer interessanten Frau, die dort unter dem Namen *„Hager, recte Ghyska Marie“* polizeilich gemeldet war. Von einer der *Verstorbenen* nahestehenden Seite erhält nun das „N. W. Tgl.“ eine Reihe interessanter Daten aus dem Leben jener Frau, die in ihrer Jugend die *Helbin* eines veritablen Romans gewesen und die in ihrer Blüthezeit in *Bukarest*, in *Wien* und in *Paris* als eine vielumworbene *Modebeauté* galt.

*Marie Hager* war in *Börgl* in *Tirol* als das Kind armer Eltern geboren und schon in frühester Jugend zeichnete sie sich durch Schönheit und aufgeweckten Geist vor ihren übrigen Geschwistern aus. Ihr ältester Bruder *Franz* war als *Brauer* nach *Wien* gegangen und hatte sich dort in der *Marxer Brauerei* zu einer einträglichen Stellung emporgearbeitet. Um den Eltern die Sorge um den Hausstand zu erleichtern, ließ er *Marie* nach *Wien* kommen, und da sie ein ganz besonderes Sprachtalent zeigte, wurde sie zur *Erzieherin* herangebildet. Bald gelang es, für sie einen vortheilhaften Posten in einem vornehmen Hause in *Rumänien* zu finden, und dort war es, wo sich der „*Roman*“ abspielte. Die blendend schöne und geistreiche *Gouvernante* erregte bald die Aufmerksamkeit eines jungen Fürsten *Ghyska*, der immer stürmischer an sie herantrat und ihr schließlich den Antrag stellte, seine *Maitresse* zu werden. *Marie* war aber nicht nur schön, sondern auch klug, und so erklärte sie dem Fürsten rundweg, daß der Weg zu ihrem Besitze nur am *Altar* vorbeigehe. Eine Zeitlang verfuhrte *Ghyska* noch, das Mädchen von seinen Grundsätzen abzubringen, aber vergebens, und so er schien er denn eines Tages mit der freudigen Nachricht, daß er *Marie* zu heirathen bereit sei, daß dies aber in aller Stille geschehen müsse, da er die Einwilligung seiner fürstlichen Eltern höchstens einem *fait accompli* gegenüber erringen könne. *Marie* sagte zu und so verschwand das Paar bei Nacht und Nebel, um sich, ebenfalls bei Nacht und Nebel, in einem nächst *Bukarest* gelegenen Dorfe durch einen *Popen* trauen zu lassen. Nach *Wien* ging die *Hochzeitsreise* und das junge, stattliche Paar erregte hier alleitige Aufmerksamkeit. Aber die *Hochzeiten* schwanden und mit ihnen auch die Liebe des fürstlichen Gatten; es kam zu erregten Szenen zwischen den *Jungvermählten* und eines schönen Abends er schien *Fürst Ghyska* in stark angeheitertem Zustande im Gemach seiner Gattin und erklärte ihr in trockenen Worten, daß die *Trauung* nur eine *Komödie* gewesen, die ein gefälliger *Freund* veranstaltet, die also null und nichtig sei. Er habe die *Sache* jetzt satt und sei im Begriffe, wieder heimzuziehen. *Fürst Ghyska* „entschädigte“ seine gewesene Frau mit einer Anweisung auf das *Bankhaus* *Sina* und reiste dann in Begleitung einer kleinen pikanten *Wienerin* wieder nach *Rumänien* zurück. *Marie* blieb zurück und sie that, was schon so viele vor ihr gethan, sie suchte einen *Freund* und fand diesen in der Person eines reichen *Italieners*, Namens *Morrelli*, der die reizende „*Fürstin*“ mit *Gold* und *Brillanten* überhäufte. Ihm folgten *Audere* und *Marie* lebte in *Saus* und *Braus*, bis ihre Schönheit erblakte. Nun war sie auf das *Einkommen* angewiesen, das ihr *Fürst Ghyska* bei *Sina* gesichert hatte, und die Frau, die aus dem *Vollen* zu schöpfen gewohnt war, gerieth in *Noth*. Ein *Reiter* in der *Noth* entstand ihr wieder, es war der gelehrte *Hund*, von dem wir bereits berichtet, aber der *Tod* entriß ihr zu bald den neugefundenen *Ernährer*. Und noch ein *Lichtstrahl* schimmerte ihr auf. Es war im Jahre 1870. *Fürst Ghyska* lag im *Sterben*; er ließ *Marie* zu sich kommen und sich auf seinem *Todtenbette* mit ihr trauen — eine verspätete *Gemüthung*, die umso weniger zu sagen hatte, als ein materieller *Vorteil* mit derselben für die Frau nicht verbunden war. *Marie Hager-Ghyska*, die einstige Schönheit, gerieth in *Vergessenheit*, aus der sie aber vor einigen Jahren in einer sensationellen *Affaire* wieder auftauchte. Man erinnert sich an die kleine *Entführungsgeschichte*, in welcher *Dr. Sigl*, der *Redakteur* des *Münchener „Waterland“*, eine Rolle spielte. Die *Helbin* dieser *Affaire*, welche in *Wien* vor dem *Bezirksgerichte* *Leopoldstadt* ihre *Austragung* fand, war ein hübsches, blondes Mädchen, Namens *Anna F.*, die Tochter einer Schwester von *Marie Hager*. *Marie* nahm sich damals ihrer *Nichte* an, aber in einer Weise, die nicht alleseitigen

Weisfall fand, denn es blieben seit dieser Zeit die regelmässigen Zuschüsse aus dem Banthause Sina, dessen leitender Beamter, Herr S... in der Affaire als Zeuge erscheinen mußte, gänzlich aus.

Eine blutige Schlägerei. Der aus Budapest gebürtige, 31jährige Tagelöhner Gustav Waller und der 23jährige Kutcher Joseph Haszko gerietten heute Abends im Oesterreicherischen Kaffeehaus am Maria Theresienplatz mit mehreren Gästen in Streit, welcher alsbald in Thätlichkeiten ausartete.

Das Wetter in Europa. Die Situation in den Wetterverhältnissen läßt nach den letzteingelangten Depeschen noch keine Aenderung erkennen, die Barometer-Differenzen bleiben gering, die Winde sind in unseren Gegenden gegen West und Nordwest gedreht, die Temperatur wenig gesunken und ist, mit Ausnahme lokaler Gewitterbildungen, noch keine rasche Aenderung vorausichtlich.

Familien-Nachrichten.

Verlobung. Unseren Bekannten und Verwandten die höfliche Mittheilung, daß wir am 10. d. unsere Tochter Ernestine mit Herrn Ignaz Grusbat aus Pábsto verlobt haben.

Priv. österr.-ungar. Staatsbahnen-Gesellschaft. Liquidations- und Liquidation. Die in unserer Station Budapest erliegenden unanbringlichen Güter werden im Sinne des §. 61. des Betriebsreglements am 18. d., Nachmittags 3 Uhr im Magazin 3 der Station öffentlich veräußert werden.

Vereinsnachrichten.

Der ungarische Ingenieur- und Architekten-Verein hielt heute unter Vorsitz Ludwig Tolnay's seine Jahresversammlung. In seiner Eröffnungsrede gedachte der Präsident in warmen Worten des Hindernisses des Kronprinzen Rudolf und des Unterrichtsministers August Trefort.

Der Bester Armen-Kinderspital-Verein hielt heute seine ordentliche Generalversammlung, in welcher der Verein gleichzeitig auch über seine fünfzigjährige Wirksamkeit Bericht erstattete. Die Sitzung leitete Graf August Zichy und Emerich Morlin.

Theater, Kunst und Literatur.

Commertheater im Stadtwaldchen. Gestern haben sich die Porten des Volkstheaters auf der Kerepeterstraße für die Dauer von zwei Monaten geschlossen und heute wurde für die nämliche Dauer das Volkstheater im Stadtwaldchen eröffnet.

an den Stiel gefüllt von einem überaus beifallslustigen Publikum, auf dessen stürmisches Verlangen schon der vom Orchester als Introdution vorgelegene Rakoczy-Marsch wiederholt werden mußte. Und als hierauf der Schauspieler Szirmai in ungarischer Gala, den Säbel an der Seite, die Bühne betrat, um den Jókai'schen Eröffnungsprolog vorzutragen, da zog jubelnder Applaus durch's Haus, der sich den Abend hindurch unzählige Male erneuerte.

In der königlichen Landes-Musikakademie fand heute Vormittags das Schlusskonzert der Zöglinge statt, welches sehr erfreuliche Unterrichtsergebnisse aufwies. Mit Ausnahme der Kompositionsschule, deren Leistungen bereits vor einigen Wochen mit so ungewöhnlichem Erfolge vorgeführt wurden, waren heute sämtliche Lehrfächer vertreten.

Gerichtshalle.

Belovar, 16. Juni. (Der Schlossherr auf Moslavina.) Privat-Telegramm. Nach dreiwöchentlicher Verhandlung wurde heute der Prozeß gegen den Wiener Börsen-Agenten Samuel Horner jun., den Güterdirektor Alois Kottas v. Helbenberg aus Agrum und den Budapest Agenten Heinrich Mandl beendet.

Unter großem Andrang des Publikums fanden die Plaidoyers des Staatsanwalts Gyuricsics, der Verteidiger Derecsin, Schwarz, Strizics, welche drei Tage in Anspruch nahmen, statt. Der Präsident, Gerichtsrath Kunfer, publizierte gestern Nachmittags das Urtheil, demzufolge sämtliche drei Angeklagten freigesprochen wurden.

Offener Sprechsaal. Hussi Sara, Petrovátz, John Gerson, O-Kér, Verlobte. 29814. Zeb Lang Jancsi, N.-Mihály, Mart. Grünfeld, Gálszécs, Verlobte. 29813.

Der vorgerückten Saison wegen verkaufen wir zu herabgesetzten Preisen. Brüder Ranzenberger, Schirmfabrik, nur Wainnergasse Nr. 18, vis-à-vis dem Kronen-Kaffeehaus. 29686

Spezialitäten-Cigarren-Patent-Spitzen. geruchlos, ohne Klebstoff, sind in den besseren Cigarren-Geschäften zu haben.

Zum Frühjahr u. Sommer. Stoffe für Damen und Herren, Wollstoff-Gezack, Damen-Flanelle, Schürzenstoffe, Handtücher, Taschentücher, Tischzeuge, Bettzeuge, Barchende, sowie alle in einer Haushaltung erforderlichen weißen und bunten, baumwollenen oder leinenen Stoffe versendet direkt an Private auch in den kleinsten Quantitäten zu billigsten Preisen das Wberei- und Verbands-Geschäft Ludwig Müller in Landstron, Böhmen. Muster gratis und franco. Muster auf die keine Waarenbestellung erfolgt, werden zurückerbeten. 27364

Mit betrübtem Herzen gebe ich bekannt, daß meine vielgeliebte Frau Cornelia Liebmann, geb. Zweigenthal nach einer zweijährigen glücklichen Ehe am 15. d. M., in Rasch nach längerem Leiden im Alter von 23 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Alfred Liebmann.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Telegramme.

Wien, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät traf heute um 6 Uhr Früh aus München in der Station Penzing, begleitet vom Generaladjutanten Grafen Paar, ein und begab sich ins Lainzer Schloß. Das Herrscherpaar wohnte um 8 Uhr einer stillen Messe in der Schloßkapelle bei. Nachmittags fand in den Appartements Ihrer Majestät ein engeres Familiendiner statt.

Der deutsche Botschafter Prinz Reuß hat gestern nach einer mit Minister Grafen Kálnoky gehalten längeren Konferenz einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten.

Straßburg, 16. Juni. Nach Meldung der „Landes-Zeitung“ wird der Besuch des Kaisers in den Reichslanden am Ende des Monats erwartet.

Paris, 16. Juni. Bei der Wahl des Senats im Departement Nièvre wurde Desobigny (Konservativer) mit 382 Stimmen gegen Herisson (Radikaler), der 301 Stimmen, und General Thibaudin, welcher 63 Stimmen erhielt, gewählt.

Paris, 16. Juni. Ein Theil der Kutscher hat die Arbeit wieder aufgenommen. Die Zahl der verkehrenden Wagen wird auf die Hälfte der gewöhnlichen Anzahl geschätzt.

Lisieux, 16. Juni. Laguerre, Lajant, Deroulède, Leherine und Sufini sind heute behufs Abhaltung einer boulangistischen Konferenz hier eingetroffen und wurden mit den Rufen: Es lebe Carnot! Es lebe der Friede! Nieder mit Boulanger! empfangen. Der Polizeikommissar erklärte das Abhalten der Konferenz für unmöglich, weil dieselbe nicht früher angemeldet worden ist.

Belgrad, 16. Juni. (Meldung der „Revue de l'Orient.“) Wie es heißt, soll das Centralkomité der Fortschrittspartei eine Erklärung veröffentlichen, in welcher die Partei aufgefordert wird, sich für einige Zeit von der politischen Arena zurückzuziehen.

Die Meldung von der mit Rußland abzuschließenden Militärkonvention wird trotz des Dementis aufrecht erhalten. (Von wem?)

Konstantinopel, 16. Juni. Es ist das Gerücht verbreitet, der Gouverneur von Kreta, Sartinskij Pascha, solle abgesetzt und der türkische Gesandte in Brüssel Caratheodry Effendi dessen Nachfolger werden.

Wien, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Der heutige Sonntags-Privatverkehr verlief Anfangs in schwacher und lustloser Haltung. Kreditaktien waren mehrfachen Schwankungen unterworfen. Erst gegen Schluß befestigte sich die

Tendenz in Folge von Deckungskäufen. Cs. 1833 Nr. 96, S. 1897 Nr. 42, S. 1933 Nr. 82, 2.

Wittags schlossen: Oesterreichische Kreditaktien 301.50, ungarische Goldrente 101 bis 101.05

Warschau, 16. Juni. Die Generalversammlung der W. A. W. Wiener Eisenbahn genehmigte die Konversion im Prinzip.

Newyork, 15. Juni. Petroleum in Newyork 6.90, in Philadelphia 6.80, Mehl loco 3.15, Rother Weizen loco 85.25, per Juni 83.75, per Juli 83.75, per September 84.00, Getreidefracht 2.50, Mais per Juni 42.25, per Juli 41.50.

Der Kapitalist.

Budapest, 16. Juni.

(Priv. Oesterr.-ungar. Staatsbahn-Gesellschaft.) Zu dem für den niederösterreichischen Stein...

(Wiener Waarenbörse.) Die amtlichen Notierungen vom 15. Juni lauten: Zucker, per 100 Kilo, Rohzucker 88 Gr. R., per Oktober-Dezember, Frachtbasis...

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 16. Juni. Im heutigen Sonntag-Privatverkehr wurden bei geringem Umlauf österr. Kreditaktien zu 301 bis 300.60, vierprozentige Goldrente zu 101.05 bis 101, fünfprozentige Papierrrente zu 94.90 bis 94.85 geschlossen.

In Getreide war kein Geschäft.

Verlosungen.

(Diner 400-Lose.) Bei der gestern stattgehabten 36. Ziehung fiel der Haupttreffer mit 20.000 fl. auf Nr. 28193, der zweite Treffer mit 1000 fl. auf Nr. 25810.

Dreiprozentige Pfandbriefe der österreichischen Bodenkreditanstalt. Bei der gestern vorgenommenen 51. Verlosung der dreiprozentigen Pfandbriefe der österreichischen Bodenkreditanstalt wurden nachstehende höhere Gewinne gezogen...

- (Jó sziv Lose.) (Schluß.) Je 2 fl. gewinnen: S. 10 Nr. 49, S. 12 Nr. 10, S. 12 Nr. 49, S. 15 Nr. 75, S. 18 Nr. 21, S. 20 Nr. 53, S. 54 Nr. 48, S. 92 Nr. 28, S. 101 Nr. 45, S. 110 Nr. 58, S. 113 Nr. 6, S. 127 Nr. 1, S. 145 Nr. 26, S. 170 Nr. 7, S. 190 Nr. 68, S. 302 Nr. 90, S. 326 Nr. 93, S. 335 Nr. 91, S. 343 Nr. 34, S. 359 Nr. 70, S. 362 Nr. 51, S. 362 Nr. 79, S. 369 Nr. 23, S. 400 Nr. 15, S. 414 Nr. 46, S. 427 Nr. 72, S. 431 Nr. 15, S. 437 Nr. 26, S. 445 Nr. 14, S. 463 Nr. 84, S. 503 Nr. 25, S. 581 Nr. 24, S. 610 Nr. 98, S. 663 Nr. 38, S. 691 Nr. 9, S. 695 Nr. 12, S. 714 Nr. 40, S. 725 Nr. 40, S. 729 Nr. 92, S. 731 Nr. 8, S. 788 Nr. 13, S. 865 Nr. 59, S. 890 Nr. 53, S. 909 Nr. 16, S. 981 Nr. 70, S. 986 Nr. 25, S. 1010 Nr. 20, S. 1028 Nr. 53, S. 1094 Nr. 78, S. 1101 Nr. 48, S. 1126 Nr. 66, S. 1154 Nr. 67, S. 1178 Nr. 86, S. 1151 Nr. 55, S. 1197 Nr. 15, S. 1222 Nr. 62, S. 1227 Nr. 71, S. 1236 Nr. 54, S. 1322 Nr. 19, S. 1345 Nr. 53, S. 1346 Nr. 26, S. 1346 Nr. 31, S. 1366 Nr. 39, S. 1385 Nr. 32, S. 1417 Nr. 69, S. 1422 Nr. 87, S. 1430 Nr. 91, S. 1431 Nr. 65, S. 1437 Nr. 43, S. 1453 Nr. 73, S. 1482 Nr. 72, S. 1606 Nr. 83, S. 1668 Nr. 82, S. 1676 Nr. 17, S. 1694 Nr. 31, S. 1698 Nr. 8, S. 1707 Nr. 98, S. 1737 Nr. 59, S. 1749 Nr. 90, S. 1814 Nr. 34, S. 1815 Nr. 14,

Table with multiple columns of numbers and text, likely a continuation of the lottery or financial data.

Korrespondenz der Redaktion.

Alter Abonnent, Stampeu. Das Windischgrätz-Los Nr. 2696 ist am 1. Dezember 1888 mit 36 fl. RM. gezogen. Ein Glary-Los Nr. 46,706 gibt es nicht, da nur 42,000 Lose existieren...

an ein Regimentskommando; 3. nein; 4. das geht nicht, er bleibt Reserve-Offizier. - C. J. Aus allen Lehrgegenständen einer Mittelschule; 2. nicht in jedem Falle. - S. F., Marmoros-Sziget. Wir wissen nichts davon, daß ein derartiger Verbleib eingerichtet werden soll...

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft.

Advertisement for Josef Csik Portland-Cement, featuring a logo with an eagle and text: 'Josef Csik Portland-Cement', 'Central-Bureau und Niederlage: Budapest, V., Rudolfquai 8', 'empfehlen den g. Herren Baumeistern und Architekten...'.

Advertisement for Dr. Ignatz Pillitz, featuring text: 'Impfungen stets mit frischer im eigenen - unter behördlicher Aufsicht stehenden - Impfinstitute erzeugter Kuhpocken-Vaccine, täglich von 2-4 Uhr Nachmittags bei Univ. med. Dr. Ignatz Pillitz, Badgasse Nr. 1. Gasterfolg garantiert, die Geimpften erhalten legale Amb-Renaissance. 2977'

Allerlei.

(Der Fürst von Bulgarien als Ornitholog.) Ein Wiener Blatt erhält folgende Zuschrift: „Hochgeehrter Herr! Soeben erhielt ich von Sr. königlichen Hoheit dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien auf telegraphischem Wege, ddo. Sophia, 12. Juni, 5 Uhr Abends, die Mittheilung, daß „seit einigen Tagen auf den Steinhalden von Knjazewo (eine halbe Stunde von Sophia) kolossale Schwärme Tausender von Noje nst a r e n“ eingetroffen seien. Die Vögel, so lautet das Telegramm weiter, sind sehr abgemagert und ermattet und bedecken den Boden, Sträucher und Steine mit einer schwarz und rosenfarbenen Decke. Es gelang Sr. königl. Hoheit prachtvolle, intensiv purpurschwarze Männchen zu erlegen. In der Nacht werden sie auch lebend gefangen. Se. königl. Hoheit fügt noch hinzu, daß Rosenstaare seit dem Jahre 1876 dort nicht gesehen worden seien. Da es nun nicht unmöglich ist, daß dieser in den Donautiefländern, Süd-Rußland und im angrenzenden Asien u. s. w. verbreitete Vogel seine diesjährigen Streifereien wieder bis zu uns ausdehnen wird, so beehre ich mich, auf Anregung und auf allerhöchsten Wunsch Sr. königl. Hoheit des Fürsten von Bulgarien die Aufmerksamkeit der Herren Beobachter ganz besonders auf den Rosenstaar zu lenken und zu bitten, daß genaue und ausführliche Angaben über sein eventuelles Auftreten, über die Anzahl der Individuen, ihr Verhalten, ihre Zugrichtung u. s. w. mir baldmöglichst ein- gelangt werden mögen. In Deutschland soll der Rosenstaar in den hundert Jahren von 1774 bis 1875 31mal, in der Schweiz in dieser Zeitperiode 16mal beobachtet worden sein. Dresden, 12. Juni 1889. Dr. A. B. Meyer, k. k. Hofrath, Direktor des k. zoologischen Museums in Dresden.“

(Schloß Mayerling.) Wir haben mitgeteilt, daß Se. Majestät das Schloß Mayerling aus der Verlassen-

schaft des Kronprinzen angekauft und zugleich angeordnet hat, daß das Sterbegemach in eine Kapelle umgewandelt werde. Die übrigen Räume des eigentlichen Schloßchens, welches der Kronprinz zu bewohnen pflegte, sollen als ständiges Heim einer Abtheilung Klosterfrauen vom Orden der Karmeliterinnen dienen, während in den rückwärts gelegenen Pavillonen, dem sogenannten Mayerlinghof, ein Asyl für erwerbsunfähig gewordene Bewohner aus dem Wiener Waide, mit besonderer Rücksichtnahme auf Fortkulte, errichtet werden soll. Als Direktive für den Entwurf der Pläne galt die ausdrückliche Verfügung, daß weder Demolierungen erfolgen, noch Neubauten aufgeführt und nur die notwendigsten Adaptierungen vorgenommen werden sollen. In diesem Sinne sind nun Hunderte von Händen thätig, um das einstige Jagdschloß des Kronprinzen seiner neuen Bestimmung gemäß umzugestalten. Das Sterbegemach des Kronprinzen erwies sich als zu klein, um in eine Kapelle umgewandelt zu werden. Es wird demnach noch ein anstoßendes Gemach mit dem Sterbezimmer vereint, die Plafonds werden durchbrochen, um die entsprechende Höhe für eine Kuppel zu gewinnen. Das Heim für die Karmeliterfrauen wird in demselben Trakte anstoßend an die Kapelle eingerichtet und mit jener strengen Einfachheit ausgestattet werden, welche die Ordensregeln der Karmeliterinnen bedingen. Sämtliche Adaptierungsarbeiten sollen bis Ende August fertiggestellt sein und man glaubt, daß die Räumlichkeiten noch im Herbst dieses Jahres ihrer Bestimmung übergeben werden können.

(Ein neuer Phonograph) macht jetzt, wie man aus Paris schreibt, auf der dortigen Ausstellung großes Aufsehen. Ein Herr Charles Sumner Tainter hat die Edison'sche Erfindung gewissermaßen für den Haushalt praktikabel gemacht. Der Edison'sche Phonograph spricht laut, was den Empfänger eines phonographischen Briefes mitunter in große Verlegenheiten setzen kann. Tainter hat nun dafür gesorgt, daß der

Phonograph flüsternd spricht. Er benützt für den Ueberzug des Cylinders eine mit weichem Wachs überzogene Papierrolle; als Membran wählt er ein Glimmerblättchen, auf dem als registrierender Stift ein schneidender Dorn steht. Wenn nun durch ein mit breitem Mund-anhänger versehenes Rohr auf die Glimmerbran gesprochen wird, erfolgt derselbe Vorgang, wie beim Edison-Phonographen, nur sind die Eindrücke auf die dünne Wachs-schicht ungemein fein; der Cylinder schießt schließ- lich aus, wie von einem Haar spiralförmig umwunden. Zur Re- produktion des Gesprochenen braucht Tainter ein an- deres, sinnreich erfundenes Instrument: ein Röhrchen, das an dem einen Ende einen kleinen, feinen, federnden Hebel trägt, welcher durch einen straff gespannten, im Inneren des Rohres laufenden Faden mit dem Mittel- punkte eines dünnen Celluloid-Scheibchens verbunden ist. Hinter diesem, in einer Ausbuchtung des Rohres befind- lichen Membran setzt sich das Rohr fort. Wird diese Vorrichtung ordnungsmäßig der Maschine aufgesetzt, dann folgt der kleine Hebel an dem einen Ende des Rohres den Eindrücken, welche der Sprechapparat auf der Wachsfläche gemacht hat, und die mit demselben durch den Faden verbundene Celluloidplatte macht seine Bewegungen mit, wiederholt also die Schwingungen des Glimmerblättchens; das andere Ende des Rohres hat sich der Empfänger des „phonographischen Briefes“ ins Ohr geschoben und so hört er nun genau, wenn auch sehr leise und für Andere unvernnehmbar, was sein Kor- respondent ihm zu sagen hat.

(Dem Herzog von Roquelaure) wurde eines Tages hinterbracht, daß sich zwei Hofdamen ge- ganzt und gegenseitig mit Schimpfworten überhäuft hät- ten. „Haben sie einander häßlich genannt?“ fragte der Herzog. — „Nein, gnädiger Herr.“ — „Nun gut, dann will ich es versuchen, sie zu versöhnen.“

Mela. Roman nach fremdem Motiv frei bearbeitet von Karl Selmer. Erster Band. 14. Ein Sterbebett.

— In einem Monat längstens; Kapitän Farquhar schreibt, daß sie sich beispiellos danach sehne, ihr Kind umarmen zu können und direkt zu mir komme. Was in aller Welt soll ich sagen, Doktor Greville?

Sie stellte die Frage in bitter-ironischem Ton. Der Arzt aber entgegnete ernst:

— Lassen Sie mich nachdenken und ich will es Ihnen sagen.

Sie trat näher an ihn heran und starrte ver- ständnislos zu ihm empor.

— Es gibt einen Ausweg, bemerkte er end- lich, während seine Züge einen gänzlich veränderten Ausdruck annahmen, die Erbin könnte genesen und Melanie Gerals sterben.

Elise Bolton blickte rasch empor; dann senkte sie den Kopf erschreckt wieder auf die Brust herab. Er spielte offenbar mit ihrer Todesqual, dachte sie voll Bitterkeit, denn, hatte er nicht selbst ihr vor wenigen Minuten gesagt, daß es für Martha keine Hoffnung mehr gebe — keine?!

Fräulein Bolton frug leise, ob denn Melanie überhaupt noch in Lebensgefahr sei.

— Ich glaube, es kann keine Gefahr geben, welche größer ist als jene, welcher sie heute ent- gegenläuft, war seine rasche Entgegnung. Wenn sie stirbt, würden Sie nicht auf so hoffnungslose Weise um sie trauern.

— Nein, hauchte sie, kaum verständlich.

— Nein! Weshalb sollte sie auch? Eines der beiden Mädchen muß sterben; keine menschliche Macht vermag Beide zu retten. Es handelt sich nur darum, festzustellen, welches Leben das kost- barste ist.

Er hielt inne und blickte Fräulein Bolton mit sichtlich Spannung an; diese aber regte sich nicht.

— Die beiden Mädchen sind einander so ähn- lich und doch auch wieder nicht, fuhr er fort. Der Geistliche hat die Eine für die Andere genommen, als sie gesund gewesen sind; die Wärterin verwech- selte sie während der Krankheit. Und doch, welche Verschiedenheit besteht in ihrem Schicksal! Martha von Paget hat, wenn sie gesund wird, Reichthum, Ansehen und alle Güter des Lebens zu erwarten; ihr Tod bricht der Mutter das Herz, bringt sie in Verzweiflung. Melanie Gerals aber — was hat sie zu erwarten? Einige Jahre eines kummervollen Da- hinvegetirens, das Pflegen einer verblödeten Mut- ter, die weder Liebe noch Schutz zu bieten im Stande ist. Sind diese Aussichten wirklich verlockend genug, um den Tod fürchten zu sollen?

Fräulein Bolton starrte den Sprecher ent- setzt an.

— Treiben Sie mich nicht zum Wahnsinn mit Ihren Fragen. Kann ich denn sagen, welches der beiden Mädchen mit dem Leben davon kommen, wel- ches sterben werde?

— Ja, entgegnete Doktor Greville heftig. Nicht oft geschieht es, daß wir Herren unteres

Schicksals sind, jetzt wieder spielt der Zufall uns Alles in die Hand. An Ihnen ist es, zu bestimmen, ob die alte Gruft der Pagets sich aufthun soll oder ob in einem stillen Vorort-Friedhof Melanie Gerals zur ewigen Ruhe bestattet wird. Segen Sie sich nieder, Fräulein Bolton, Ihnen schwindelt.

Er stand der halb Bewußtlosen bei, wartete, bis sie wieder einigermaßen zu Kräften gekommen, und fuhr dann fort:

— Es ist ein frommer Betrug, der da began- gen wird, ein Betrug, durch welchen keiner Men- schenseele ein Unrecht zugefügt wird und der eine Mutter vor Verzweiflung rettet. Kann der Gedanke an Frau von Pagets Freude Ihre Gewissensbisse nicht überkommen? Wählen Sie, wer heute Nachts sterben soll — Ihre Nichte oder Ihre Schülerin?

Fräulein Bolton vergrub das Antlitz in den Händen; sie wollte sich so gerne an einen Stro- halm klammern; sie wußte nicht, was sie thun sollte.

So scharfsichtig Greville auch war, er ahnte nicht, ob er den Sieg davontragen werde und er empfand es als Erleichterung, daß sie endlich nach einer langen Pause sprach:

— Selbst, wenn ich so wahnsinnig sein sollte, einzunilligen, wäre die Sache unausführbar. Den- ken Sie an Melanie selbst und an Marie.

Ein cynisches Lächeln umspielte Dr. Greville's Lippen.

— Ueberlassen Sie Marie mir, sprach er mit ruhiger Bestimmtheit, und mit Bezug auf Ihre Nichte müßte es denn doch seltsam zugehen, wenn, erkennt sie nur erst die Vortheile, es unmöglich sein sollte, deren Einwilligung ihr abzurufen. Nebenbei haben Sie mächtige Verbündete in der physischen Schwäche des Mädchens und in der Hilflosigkeit der Mutter.

Fräulein Bolton lauschte den Worten des Verführers, schwankte, willigte nahezu ein und zog dann, von Reue erfaßt, ihr Wort wieder zurück. Doktor Greville aber gab nicht nach, bis sie endlich verzweifelt rief:

— Es soll geschehen, wie Sie es bestimmen, wenn Martha stirbt, aber sie lebt noch, und so lange Leben da ist, kann man hoffen.

Doktor Greville gab sich fürs Erste mit die- ser Erklärung zufrieden. Er wußte ja, daß das Ende nicht mehr lange auf sich warten lassen könne; es war nur mehr eine Veränderung möglich bei seiner kleinen Patientin und die ließ sich erwarten.

Doktor Greville ging rastlos im Krankenzim- mer hin und her, doch Fräulein Bolton ließ sich nicht in demselben blicken, und gegen Morgen end- lich eilte Doktor Greville, um sie zu holen.

— Fassen Sie Ihren ganzen Muth zusammen und kommen Sie. Bedenken Sie, was von Ihrer Geistesstärke und Fassung abhängt.

Sie blickte mit wilden Augen zu ihm empor, sie versuchte zu sprechen, aber es versagte ihr die Sprache und sie eilte an ihm vorüber zu dem Lager der Sterbenden.

Das Ende war nahe.

Das weiche Herz, welches nur ein Glücks- empfinden, nur eine Liebe gekannt, mußte bald für immer aufgehört haben zu schlagen.

Die ganze Nacht über lag das Mädchen in einer Lethargie, welche weder Ruhe noch Schlaf war. Ihr Kopf, von dem man das üppige braune Gelock geschnitten, ruhte regungslos auf dem Pol- ster; die großen Augen waren verschleiert, die Hände ruhten, mit unbewußter Resignation gefaltet, auf

der Brust. Wenn der Gedanke an Vergangenheit oder Gegenwart Martha von Paget auch nur den Allerjüngsten bekümmerte, in ihren Zügen verrieth sich nichts von dieser Sorge; sie lag da, des Loves gewärtig, regungslos, gleich einem Wesen, dem die Dual dieser Erde nichts mehr anhaben kann.

Doktor Greville bemerkte, wie die Augen des Mädchens plötzlich eine seltsame Verwunderung ausdrückten und im Nu wußte er, wie Alles stand.

So rasch auch Fräulein Bolton in das Kran- kenzimmer geeilt war, sie kam doch zu spät, um noch erkannt zu werden und was immer es sein mochte, was Martha von Paget's Augen im Geiste erschauten, jedenfalls erzielte es das Resultat, die Züge der Sterbenden wonnig zu verklären.

— Hugo! Sie schlug die schwachen Hände matt ineinander, dann ward ihr Blick noch trüber. Lebe wohl, flüsterte sie leise.

Ihr Haupt sank zurück, ein letzter Athemzug tiefster Befriedigung und Martha von Paget hatte Ruhe gefunden für immer!

— Ich habe nie ein friedlicheres Scheiden aus dem Leben gesehen, bemerkte die Wärterin.

Doktor Greville nickte beistimmend, schielte aber sichtlich beunruhigt hinüber zu der starren, re- gungslosen Gestalt der Erzieherin.

— Ja, sie ist friedlich gestorben, wiederholte er, anscheinend ruhig, wiewohl sein Herz dabei mächtig pochte. Doch kommen Sie, Fräulein Bol- ton, Sie haben jetzt noch an Ihre Schülerin zu denken.

Elise Bolton begegnete einen Moment dem stren- genBlicke seiner befehlenden Augen, dann stürzte sie sich mit einem wilden Schrei über die Todte und um- klammerte dieselbe mit ihren Armen.

— Mein Kind, mein süßer Liebling, schluchzte sie leidenschaftlich, ich habe auf dieser häßlichen, grausamen Erde nichts gehabt als Dich.

Und ehe sie wußte, wie ihr geschah, war Elise Bolton zum ersten Male in ihrem Leben an der Leiche dieses Wesens bewußtlos zusammengebrochen.

— Gott im Himmel, Herr Doktor! rief die Wärterin mitleidig, wie die arme Dame sich den traurigen Fall zu Herzen nimmt; sie könnte es ja nicht ärger treiben, wenn es sich um ihr eigenes Kind handelte, und soviel ich weiß, war doch das Fräulein nicht einmal mit ihr verwandt.

— Da irren Sie sich, entgegnete der Arzt mit einigem Besremden, das arme Mädchen war ihre Nichte, die einzige Tochter ihrer Schwester; ein trauriges Ende für dieses junge Leben; arme Me- lanie Gerals!

— Jawohl, ein armes junges Geschöpf — stimmte die Wärterin mitleidig bei — aber man behauptet, Diejenigen, welche jung sterben, hätten im Grunde genommen doch das bessere Theil erwählt.

15.

Tante und Nichte.

— Kapitän Farquhar, ich wußte wirklich nicht, daß Sie schon zurückgekehrt seien.

Elise Bolton war todtenbleich, als sie dem sonngebräunten Manne gegenüberstand, welcher sie in der hübschen kleinen Villa aufsuchte, in die sie ihre Schutzbefohlene gebracht.

— Und ich ahnte nicht, daß Sie das Institut verlassen. Das Telegramm, welches unsere Ankunft meldete, war natürlich dorthin gerichtet und es kostete mich sogar einige Mühe, Ihre gegenwärtige Adresse auszufundschaffen. (Fortsetzung folgt.)

**Nemzeti színház.**  
Havi bérlet 10. sz.  
**A Ielenez.**  
Eredeti színmű 4 felvonásban.  
Irtá Szilágyi E.  
Szentosi Nagysiván Egrossy  
Sára, neje Felokiné  
Bertók Gyenes  
Julcsa Fái Sz  
Erzsike Vizváriné  
Kotori Sántha  
Zsuzsanna, neje Györgyné  
Tonosi, leányuk Nagy I.  
Beregí Ferencz Mihályfi  
Bokori, ispán Benedek  
Szirotei Jenő Horváth  
Kezdeté fél 8 órakor.

**Budai szinkór**  
a Krisztinavárosban.  
**A ezigány.**  
Eredeti népszínmű 3 felvonásban.  
énekekkel és táncokkal. Irtá Szilágyi Ede.  
Várszeghy Szilágyi V.  
Kurta Kovács M.  
Gyuri Kiss M.  
Márton Tollagi A.  
Rebeka, feleség: Pataky I.  
Kezdeté fél 8 órakor.

**Repertoire des Nationaltheaters.** Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 17), „47-ik czikk“. — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 18), „Brankovics György“. — Donnerstag (Allgemeines Abonnement suspendé), Schlußprüfung der Jünglinge der dramatischen Abtheilung der Landes Musik- und Schauspiel-Akademie. (Ermäßigte Preise.)

**Erstes Hauptstädtisches Sommer-ORPHEUM,**  
Grosse Feldgasse 17.  
Auftreten der **Miß Votta Red Isch**, englische Sängerin, Tänzerin und Vonnem-Virtuosin. Heute von **Kater und Frau** durchwegs neue **Quette**, sowie neues Programm von **Herrn Witte Carlzen**, Tanz-Parodist. Ferner Auftreten der **Gebrüder Kautman**, musik. Clown; **M. M. Ara u. Zebra** mit ihren arabischen Pyramiden-Spielen. Hier noch nie gesehene Produktion. Auftreten der **Wits und Caro**, höchst komische Exzentrique-Clown; **Elise Runicshorfer**, Contra-Altistin; der **Eldon-Zruppe** (einzig dastehend), der **The 2 Electra**, Spezial-Nummer, der Seitenspielerin **Miß Ella Bras**, des Damen-Quartetts **Julien**, Tanz und Song, des **Mariens-Trio** (Dir. Emma Martens) und der Wiener Viedersängerin **Frl. Selma Blania**.

**Pruggmayr-ORPHEUM**  
Hajós-utca 13, nächst der königl. Oper.  
Sommerlich geöffnet.  
Sämtliche Totalitäten sind vollständig neu auf das Prachtvollste und Eleganteste renovirt.  
**Der Betyár.**  
Großes Ausstattungsspiel von A. Crois. Musik von Kapellmeister Rudolf.  
Auftreten der reizenden französischen Exzentrique-Sängerin **Rosa Belmont** und sämtlicher neu engagirter Mitglieder.

**Konzerthalle „zur blauen Rahe“**,  
Königs-gasse Nr. 15.  
Sommerlich geöffnet. — Vorzügliche Ventilation.  
Durchwegs neues Programm.  
Auftreten der reizenden Wiener Viedersängerin **Lotti Greisle** und sämtlicher neu engagirter Mitglieder.  
**Ein alter Sünder.** Das große Donnerwetter.  
Komische Szene mit Gesang. Schwank von L. W.  
**Sensationeller Erfolg!**  
**Herr von Tannenbaum und seine Töchter.**  
Singspiel von H. A. Schönberg. Musik von J. Schindler.

**Véghleser**  
**Vera-Quelle**  
Das reinsten, billigste und beste kohlen-saure, alkalisches Sauerwasser in **Véghles-Szalatna**, Sohler Komitat.  
**Hauptdepot in Budapest**  
**Elisabethring Nr. 38.**  
Telephon-Verbindung.  
In den meisten Provinzstädten Niederlage

**Preisgekrönt.**  
Die erste ungarische f. l. priv.  
**Fabrik von tragbaren Eiskellern**  
des **SACHS ARMIN.**  
**BUDAPEST, Fabrik József-körút 16, Niederlage: Kerepeserstraße 40, vis-à-vis dem Volkstheater, empfiehlt ihre neu konstruirten Eis-Apparate zur Kühlung von Bier, Wein, Milch, Wasser, Fleisch, Speisen etc., sowie ihre Reservoirs für Gefrorenes und Maschinen zu dessen Erzeugung in allen Größen und Formen, so auch ihre patentirten neuesten und praktischsten Metall-Mouffe- und Selbst-Mouffe-Pipen und Zapf-Spunde (Ventile für Bier), welche stets in reicher Auswahl am Lager sind, zu den billigsten Preisen. Preisconvrante und Zeichnungen werden franco zugesendet.**  
**Lager von Fleischmann'schen Milchtransport-Kannen zu Originalpreisen.**

**Erstes Elisabethstädter Sommer-ORPHEUM.**  
Einzig Pracht-Garten Budapest's.  
Kerepeserstraße Nr. 51.  
Eigentümer: **Josef Kaufmann.** Art. Dir.: **Ed. Werner.**  
Auftreten des deutsch-jüdisch-polnischen Tanz- und Jug-Quartetts **Brüder Scheiner**, der Damen **Baroness Charlotte Caritas, Louise Wiener, Amalie Pfeifer, Camilla Lenau, Sophie Billiani, Ernestine Renée, Julie Gärtner, Mr. Rej** mit feinem sprechenden Repertoire, des Gesangs-komikers **Edmund Werner.**

In der von schattigen Alleen umgebenen, durch Neubauten vergrößerten mit allem Komfort der modernen Wissenschaft ausgestatteten  
**Wasserheilanstalt**  
des **Dr. Ignatz Glück,**  
Budapest, Stadtwaldchen-Allee Nr. 11,  
finden Ambulante und Pensionäre Aufnahme und gewissenhafte ärztliche Behandlung und vorzügliche Pflege bei mäßigen Preisen. Massage und elektrische Behandlung eben dafelbst. Prospekte auf Verlangen. Telephon-Verbindung. 28504

**Krebse,**  
täglich frische Sendungen. Auch für Wiederverkäufer in größeren Posten billigt bei 29760  
**Paul Seligmann, Dorotheengasse 13, neben Andrásfischerstraße Nr. 48.**

In der neubauten mit den modernsten Einrichtungen der Wissenschaft ausgestatteten  
**Wasserheilanstalt**  
des Universitäts-Dozenten  
**Dr. Batizfalvy,**  
Budapest, Ecke der Stadtwaldchen-Allee und Arenastrasse, finden Kranke mit **gänzlicher Verpflegung** und als **Ambulante Aufnahme.** Sachverständige ärztliche Behandlung, aufmerksame Pflege, gute Verköstigung und **billige Preise** werden zugesichert. Außer systematischer **Kaltwasser-Behandlung, schwedische Heilgymnastik, Elektricitäts-Kuren, Massage.** Ausgebreitete **Bromenaden, billiger und schneller Verkehr** bilden den Vorzug dieser Heilanstalt.  
Die **ärztlich-chirurgische und orthopädische** Abtheilung der Anstalt besteht schon seit 31 Jahren. Ausführliches Programm gratis. 28631

(Eingekendet.)  
Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufsstörung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.  
**Dr. ANTON GARAI,**  
Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde emeritirter k. k. Abtheilungs-Chefarzt heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle  
**Geheimen Krankheiten,**  
sowie neu entstandene, als auch veraltete **Harndrüsenerkrankungen, Schwellen, alle Folgen der Selbstschmächung, Manneschwäche, Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.**  
**Ordination**  
täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.  
Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kisgyórtva) Nr. 1, 2. Stock, Eingang an der Treppe. Honorirte Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet. u. Medikamente besorgt.

**Geldvorschüsse**  
auf Loje und Staats-papiere zu mäßigen Zinsen. — Wechselstube  
**Max Lustig,**  
Budapest, väczy-körút 43. 29692  
Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt.

**Echte Krampfzettel.**  
Bilseitige Belobungen und Anerkennungen, die von unseren geehrten Kunden an uns gelangen, veranlassen uns, zum Wohle der Menschheit auf unsere seit mehr als 20 Jahren in ihrer Trefflichkeit und Wirksamkeit rühmlichst bekannten, ärztlich begutachteten und in Handel gesetzten **echten Krampfzettel** besonders aufmerksam zu machen.  
Unsere echten Krampfzettel bewähren sich nicht bloß als Schutzmittel gegen Magenkrämpfe, Magenleiden und Verdauungsbeschwerden, sondern werden auch bei jeder Gelegenheit, auf Reisen, bei Nachtwachen und in heißer Jahreszeit als Erfrischungsmittel mit großer Erfolge angewendet. Ungerührt muß werden, daß dieselben jeden Bauchschmerz beseitigen.  
Diese allgemein beliebten, echten Krampfzettel sollten daher in keinem Hause fehlen; umso mehr, als sie, was bisher mit keinem Mittel erreicht wurde, im Stande sind, für nur 1 kr. jedes unbehagliche Gefühl zu beseitigen.  
Man achte daher nur auf unsere **Bigarette** und verlange ausdrücklich **Gebrüder Lewin's echte Krampfzettel.**  
Wir versenden diese **echten Krampfzettel** per Nachnahme á fl. 1.80 per Kilo.  
Wiederverkäufer erhalten den höchsten Rabatt.  
**Konditorei der Gebrüder Lewin**  
in Gr. Tapolcsány.

Zu haben bei den nachfolgenden Herren Kaufleuten:  
Alberti-Jrfa: **Martha Lewin.**  
L. Baán: **Benjamin Schlegler.**  
Böling: **J. Reiser.**  
B. Csaba: **M. S. Fischer.**  
Deutschproben: **Rudolf Richter.**  
Galgóc: **D. Ester u. Sohn.**  
Golics: **S. Schönmann.**  
Sodruich-Banya: **Spiser Ed.**  
Ullava: **Hermann Weiß Witwe.**  
Klein-Tapolcsány: **J. Pollak.**  
Komorn: **Székely Márton.**  
Nofchok: **J. Perls Witwe u. Sohn.**  
Neuhäusel: **Anton Reitel, Simon Neumann & Sohn.**  
Nentra: **David Stein, Rudolf Ebinger, Julius Stranzky.**  
Ny. Zsámbok: **J. Hofbauer.**  
Nagy-Turány: **M. Rosner's Witwe.**  
Privighe: **Rajeczky Josef, Johann Füllö, Rosenthal Mór, Max Fried, Wilhelm Singer & Sohn.**  
Puchó: **Heinrich Bricha, Jakob Braun.**  
Preßburg, Mariengasse Nr. 4: **Jakob Neumann.**  
Prandorf: **Danisch Salamon.**  
Schulweisbüden: **Reitman J. S., Ofalu: Ignaz Moskovics, Zrenca: Jakob Kellermann.**  
Tót-Peljesén: **J. Kellermann.**  
Verebely: **J. Pollak's Witwe u. Sohn.**  
Verbó: **V. Emanuel.**  
Windischacht: **Josef Weiß.**  
Wien: **A. Polaczek, 1. Stadtgutgasse; S. Diamand, 11. gr. Schiffgasse, Baumer Ferdinand, 1. Tiefengaben, J. Ribitsch, 11. gr. Stadtgutgasse, Reich Johann, 11. rote Sternengasse, Jg. Schubert, 11. H. Schiffgasse, Erstel R., 11. gr. Stadtgutgasse und Kubitschek Karl, 11. rote Sternengasse.**  
Neuzugelkommene Verschleißer werden mit Bereitwilligkeit angenommen. 29795

**!! Partiewaaren !!**  
für Damen.  
**Züricher Seidenstoffe,**  
für Kleider und Blousen, früher fl. 1.50, jetzt 88 kr. per Meter, in den prachtvollsten Schattirungen, schwarz-weiß farvirt, in 12erlei Dessins, sowie allen anderen Farben.  
**Leinen - Zephire,**  
waschecht, eine große Partie in den schönsten Farben, früher 60 kr., jetzt 28 kr. per Meter.  
**Französische Voiles (Kretone),**  
echtfarbig, in den geschmackvollsten Foulard-Mustern, 28 kr. per Meter.  
**Französische Kleider - Satins,**  
die exquisitesten Dessins, in den prachtvollsten Farben - Schattirungen, früher 90 kr., jetzt 55 kr. per Meter.  
**Eine große Partie Spitzenstoffe,**  
100 Cmt. breit, früher fl. 1.50, jetzt 37 kr. per Meter, in allen Farben.  
**Sommer - Kleiderstoffe,**  
en Partie, zum halben Preis.  
**Congress à jour - Kleiderstoffe,**  
früher fl. 1.20, jetzt 50 kr. per Meter.  
**LEINENWAAREN,**  
sowie Nürnberger Weben, Tischgedeck, Servietten, Handtücher, Bettuch-Leinen, ohne Rath etc., zu wirklichen Partipreisen.  
**Seiden - Handschuhe,** wieder herabgesetzte Preise: 1. Länge 42 kr. per Paar, 2. Länge 52 kr. per Paar, 3. Länge 62 kr. per Paar, in schwarz und allen erdlichen Farben, in dem  
**grossen Partiewaaren - Lokale**  
der Firma:  
**Herz Mór,**  
Deák. 9.

# kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Kostenlos werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einlieferung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue euer feste und einbrüchlichere Kassen**  
offert billigst. **Wiener Kassen-Fabrik**, Niederlage, **Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 1836

**Eine Trafit**  
mit glänzendem Nebengeschäfte, auf lebhaftem alten Posten, zu günstigen Bedingungen sofort abzulösen. **Vasváry Pál** (vormals Schiffmannsgasse) Nr. 11, 2. Stock 10. 6473

**Familienhaus**  
mit schattigem Garten in Wien, unmittelbarer Nähe zur Kettenbrücke, mit guten Bedingungen preiswürdig zu verkaufen. Nur direkte Käufer erhalten Auskunft bei **Kulla, 4. Bez., Granátos-utca Nr. 1, 3. Stock 28,** von 12—3 Uhr Nachm. 6590

**Heirathsantrag.**  
Gut situirter Privatbeamter, 33 Jahre alt, wünscht sich passend zu verheirathen. Vermittler ausgesprochen. **Ges. Buchstaben sub „D. 3.“** an die Adm. erbeten. 6575

**Ein Gasthaus,**  
komplett eingerichtet, billiger Zins, schöner Garten, ist wegen Krankheit zu verkaufen. Zu erfragen **Café Kulla, Stefansplatz 14.** 6570

**Ein Zimmermeister,**  
der schon mehrere Eisenbahn-Hoch- und Brückenbauten ausgeführt hat, wünscht in diesem Fache eine Anstellung; besitzt auch eigene Werkzeuge. **Adr. in der Exp.** 6571

**Provisions-Agenten**  
mit guten Referenzen werden in der Nähe der Anstalt für eine Weinhandlung gesucht. **Wo? jagt die Exp.** 6175

**Spezerei-handlung,**  
Ersparnisse, seit 40 Jahren auf belebtestem Plage bestehend, ist wegen Familienverhältnisse sofort zu verkaufen. Erforderliches Kapital 6000 fl. **Näh. in der Exp.** 6553

**Engagirt wird ein geübter Strazist**  
für ein größeres Fabriks-Etablissement. Offerte in ungarischer und deutscher Sprache sind zu richten unter „L. 100“ an die Exp. 6533

**Verkauf einer Spiritusfabrik**  
im **Szatmárer Komitat**, neu eingerichtet, in bestem Betriebe, günstige Bodenverhältnisse. **Eisenbahnstation. Näh. bei Brüdern Reiter, Szatmár.**

**Bettdecken**  
werden wegen nur noch kurze Zeit zu **sehr herabgesetzten Preisen** verkauft. **Bettwarenfabrik, Königsgasse 79.** 6180

**U n e demoiselle française**  
qui parle aussi allemand, lemande une place de demoiselle de compagnie ou auprès d'enfants pour le 1er juillet. S'adresser au bureau du journal. 6555

**Rhadames.**  
Mein Inzerat vom 11. d. gelesen? Bitte, gebe Nachricht Deiner **trostlosen Aida.** 6607

**Eine diplomirte Lehrerin,**  
mit besten Referenzen, perfekt im Französischen und Klavierunterricht, wünscht noch einige Stunden am Schwabenberg, Leopoldfeld oder Alwinthel zu geben. **Adresse in der Exp.** 9596

**Ballet = Tänzerinnen**  
für ein großes **Ettablissement Deutsch-landsverwengeseucht.** **Adr. in der Exp. zu erfragen.** 6484

Bei einer anständigen Familie in der Nähe der Anstalt ist ein großes, hübsch möblirtes **Gastzimmer** an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Auch finden mehrere Herren daselbst vorzüglichem **Mittagstisch** zu mäßigem Preise. **Adr. in der Exp.** 6503

**Bauzeichner,**  
Bauleiter, im Projektiren und Kostenvoranschlägen verfahren, ganz selbstständig arbeitend, wünscht Stelle zu ändern. **Adresse in der Exp.** 6054

**Als Pflegerin**  
für einen alten, fränkischen Herrn, der ziemlich anspruchsvoll ist, wird ein älteres Mädchen oder Frau in den Dreißiger-Jahren, von angenehmem Aussehen, gegen sehr gute Bezahlung gesucht. Kenntniß der deutschen Sprache in Wort Schrift und Nachweis bisheriger Wirksamkeit erforderlich. **Ante. unter „Pflegerin 70“** an die Exp. 6532

**Tüchtiger Papier-Kommiss**  
wird für ein feines Detail-Geschäft gesucht. Briefliche Offerte unter „F. S. 3912“ an **Haagenstein & Vogler, Budapest.** 6483

**Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herren-Kleider.**  
**Reparatur-, Putz- und Kleider-Reinigungs-Anstalt** bei **Albrecht & Hartmann, Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.** 5977

**Magazin gesucht.**  
Partierre-Magazin in der Nähe der Wäinertstraße, Leopoldfeld oder Theresienstadt Seite, wird gesucht. Offerte sind in der Administration dieses Blattes unter „Magazin“ abzugeben.

**Tafelbutter 5 Kilo** Kisten täglich frisch. fl. 4.50  
**Karpatenkäse 5 Kilo** . . . . . fl. 2.50  
**Borovicka 5 Kilo** Fäßchen . . . . . fl. 3.—  
franko jeder Poststation bei **Leo Meisinger, Szepes-Szombat.** 3365

**Erzieherinnen, Ungarinnen, kath. u. isr., dipl. Lehrerinnen, mit Sprach- u. Musikkenntnissen, ung. dipl. Kindergärtnerinnen** mit fremden Sprachen u. Musik, **Norddeutsche Erzieherinnen,** gekräftigt für **Französl. Engl. u. Russl. Bonnen** aller Nationalitäten empfohlen gewisshaft **Institut Louise Schwarz, Spiegel-Budapest, Andrássy-ut 28.** 6536

**Praktikant**  
Christ mit nöthiger Vorbildung und guter Schrift wird für ein Kommissionsgeschäft sofort acceptirt. Offerte unter „M. S. 30“ an die Exp. 6511

**Zu Tisza-Ujlak,**  
Komitat Ugocsa, ist ein Mehl-, Spezerei-, Kurz-, Galanterie- und Gemischtwaaren-groß-u. en détail mit allem Komfort eingerichtete Geschäft nebst Wohnung und ein Kaffeehaus wegen anderweitiger Unternehmung sofort zu übergeben, mit oder ohne Waaren. **Zim ersten Falle sind circa 8000, im letzteren 800 fl. erforderlich.** **Reflektanten** wollen sich an **Herrn Hausmann, Müntács, Wenden.** 6535

**Darlehen**  
vermittele ich sowohl hier als auch in der Provinz an selbstständige und in gesellschaftlicher Stellung stehende Personen den Verhältnissen gemäß von 50 fl. bis 1000 fl. auf **Personalkredit** mit 6% auf **Intabulation** bis zu welcher Höhe immer auf 5 und 4 1/2%, welches in 17 oder 32 Jahren im Amortisationswege rückgezahlt werden kann. **Provision** wird nach Erhalt des Geldes gefordert. Bei brieflichen Anfragen sind 2 Briefmarken beizufügen. **M. Braun, Kerepeserstraße 34, 1. Stock, Thür 12** 27230

**D. Dique's**  
**französische Haarfarbe = Tintur**  
zum Färben grauer Haare und Härte. Diese Haarfarbe-Tintur ist bis jetzt als eine der besten anzuzuführen, indem die Färbung reichlich drei Monate hält. Die Haare können schwarz oder braun gefärbt werden. Eine ganze Dosis genügt für ein Jahr und kostet 4 fl. Eine halbe Dosis 2 fl., mit Postverbindung 20 kr. mehr. **Hauptdepot: Budapest, Königsgasse Nr. 14, 2. Stock 18, bei J. Magyar.**

**Eleganter Schreibstisch,**  
(Nub), beinahe neu, aus freier Hand billig zu verkaufen. **Auskunft in der Exp.** 6480

**Saison-Artikel!**  
Sonn- und Regenschirme, Stöcke, Krabatten, Bronce, Pelusche, Alpaca und Chinasilber-Waaren für **Gelegenheits- und Hochzeit-Geschenke, ausnehmend billigen Preisen** bei **Ignaz W. Rothauer Budapest, Königsgasse 6.** 5277

**Patente**  
auf neue Erfindungen, **Infrasthaltung** erworbener Patente, sowie die Registrirung der **Schutzmarken** besorgt in allen Staaten **Johann Réthy's Ingenieur- und Patent-Bureau, Budapest, Erzebet-körut 14.** Dasselbst werden alle in dem Bereich der **Eisenindustrie** einschlagigen **Pläne** und **Kostenberechnungen** angefertigt. 4564

**Herrschafte-Einrichtungen**  
gelangen von heute an komplet oder auch einzeln zum Verkauf gegen Baarzahlung. **Spezieszimmer** im gothischen, englischen oder altdeutschen Style. **Schlafzimmer** im Baroque u. altdeutsche Form, **Herren-, Bourboir- u. Fremdenzimmer**, **Möbel, Doppelsalon** in Blüsch, **Seidemit den dazu passenden Salonkästen, Spiegel** u. Tisch, ferner eine **Galerie** Bilder alter u. moderner Meister, **Perseer u. Smyrna-Teppiche**, altdeutsche Krüge, **Maljola, Vasen, Möbel für Landhäuser u. Brautausstattungen.** In besichtigen **Dorotheagasse 5, 1. Stock von 9—1 u. von 2—6 Uhr.** 5877

**Das Färben und Putzen von Dekorations- u. Möbelstoffen, Vorhänge, Teppiche, ebenso das Putzen ganzer Garnituren Möbel, übernimmt die Kunst = Seiden-Färberei und chem. Putz-Anstalt der Pester Kovald, Budapest 8. Bez., **Nöb Szilárd- (Holländer-) gasse 18, Filiale 4. Bez., fl. Kronengasse 6.** 6242**

**Kommiss,**  
der tüchtiger Verkäufer und Auslage-Arrangeur ist, wird in mein Modes- und Kurzwaaren-Geschäft aufgenommen. **Schiffner Mor, Wellberstraße 73.** 6603

**Intelligenten Provinz-Bewohnern**  
anständiges Nebenkommen gegen ehrenvolle Beschäftigung. Keine Geschäftssache. Mit Retourmarken besetzte Anfragen unter „Bildung“ an die Exp. 6311

**Buchführer**  
und Korrespondent, praktisch auf allen Gebieten des kaufmännischen Verkehrs, sucht Engagement. **Ges. Buchstaben unter „Tüchtige Arbeitskraft“** an die Exp. 6602

**Gasthaus**  
**דעם תיר הערמאן**  
**בדאונגאסע**  
Baudongasse Nr. 3, ist wegen Altersschwäche des Eigentümers sofort zu übergeben. 6598

**Friseur-Gehilfe,**  
der auch gut rasiren kann wird aufgenommen bei **Jani, cseke Lipót, 1V., Granátos-utca 2. szám, a Dreherpalotával szemben.** 6544

**Hochschüler!**  
mit Sprachkenntnissen, sucht über die Ferien Stellung als Erzieher, wünschlich auf dem Lande. **Ges. Anträge unter „M. R.“** an die Exp. d. Bl. 6599

**Maschinenzeichner**  
für die Nachmittage gesucht **Adresse in der Exp. zu erfragen.** 6601

**Gesucht**  
ein tüchtiger **Werkmeister**, erfahren in Eisenkonstruktionen, nur mit besten Zeugnissen. Offerte mit Angabe der Ansprüche unter „E. P. 3.“ an die Exp. 6600

**!! Erzieherinnen !!**  
**Lehrerinnen und Lehrer, Kindergärtnerinnen, Benennen jeder Nationalität empfohlen und placirt** **Frau Anna Gerion, Budapest, jetzt: Harmoniczad-utca 4. Partere.** 1606

Ein im Handelsfache versierter **verheiratheter Mann** sucht entweder in obiger Eigenschaft oder als Kassier Stelle. **Vermittler erhalten 50 fl. als Honorar.** **Anträge unter „Verfirt“** sind an die Adm. zu richten. 6605

**Budapesti bútorgyár**  
**Reisz H. József,**  
Kunstschler,  
VII., **Hársfa-utca 42 (Ecke der äusseren Trommelgasse).**  
In meiner mit Dampfkrast eingerichteten Fabrik haben sich während der Winterjason durch die ausgezeichnetesten Arbeiter angefertigte **Schlaf-, Speise-, Herren-Zimmer, Salon-Einrichtungen** u. s. w. in so bedeutendem Maße angehäuft, daß ich genöthigt bin die schon ausgeführten, solid erzeugten Möbel zum Erzeugungspreis zu verkaufen.  
Gleichzeitig beehre ich mich, meinen geehrten Kunden und P. T. Publikum anzuzeigen, daß ich eine allen Anforderungen entsprechende **Tapezierer-Werkstätte** eingerichtet habe. — Für Möbel übernehme ich 3jährige Garantie. Zeichnungen und Ueberschläge werden auf Wunsch franco zugehend. **Ständige Ausstellung im Handelsmuseum.** 29252

**Das echt französische Cigarettenpapier**  
**le vrai Goudron**  
de Norwege  
**von Josef Bardou et fils**  
in Perpignan et Paris  
ist das einzige Cigarettenpapier, welches mit norwegischem Fichten-Extrakt getränkt ist (Fichten-Extrakt ist unentzweit das gesundeste Mittel für Kehlkopf, Luftröhre und Lunge), folglich auch das einzige Cigarettenpapier, welches der Raucher ohne jeden Nachtheil für seine Gesundheit benützen kann.  
Zahlreiche Zeugnisse von Aerzten und industriellen Kapazitäten stehen zur Verfügung.  
**60 goldene Medaillen, 16 grosse Ehrendiplome, 20 Diplome hors concours.**  
Zu haben in allen **Nürnberg, Galanterie- und Tabierhandlungen**, sowie in jedem **Tabak- und Cigarettenversteiß.**

**Zu vertauschen**  
wird gesucht direkt vom Eigenthümer eine elegante Villa in Gödöllö sammt Weingarten und Nebengebäuden gegen ein kleines Familienhaus in Budapest. **Ges. Anträge unter „Haustausch 100“** an die Exp. 6582

**Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapest und Wiener Militärspitalern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.**

**Geheime Krankheiten**  
sowie **Narvröhrenstöße, Geschwüre, Syphilis, Menneschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einspritzung und alle Geschlechtskrankheiten** bei Frauen, **Müdenmarstleiden** hält rasch und sicher ohne Verunstaltung  
**Dr. Kajdacsy,**  
gew. 1. Regimentsarzt, **Budapest, V., Wäinertboulevard 4 (váci-körut 4), 1. Stock,** Eingang bei der Treppe.  
Ordination: **Donnerstags von 10—4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends.** Honoräre Briefe werden unter Diskretionsantwortet. **Medikamente** besorgt.

Die berühmten 29506  
**Seebacher Klapp-Gartenstühle,**  
  
Fautouils, Bänke, Tische Chaiselongues, Schaukeln u. c. zeichnen sich vor allen anderen Garten-Möbeln durch hohe Eleganz, Unverwundlichkeit, große Bequemlichkeit, vollkommene Wetterfestigkeit und äußerst angenehme Sitzart aus.  
**Allein-Depot:**  
**Josef Reiser,**  
BUDAPEST, Harischbazar 10.

**Eingesendet.**  
Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes-briefen ist diese **älteste und bewährteste** Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart, verwertbet werden, bestens zu empfehlen.  
**In Dr. LEITNER'S**  
seit 46 Jahren bestehender **Ordinations-Anstalt,** **Budapest, Trommelgasse 18,** werden **geheime, noch unveraltete Krankheiten** jeder Art, **so auch Manneschwäche, Haut-Ausschläge, Haru-Beschwerden, Frauenkrankheiten** u. c., auch **brieflich, gründlich, schnell** und sicher ohne Folgegebel begehrt und auf **Verlangen** Medikamente besorgt.  
**Ordination** täglich bis 9 Uhr Früh, von 1—5 Uhr Nachmittags und Abends von 7—10 Uhr.